Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Molkenbuhr, für den übrigen Teil Richard Matthaeus, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 117. Sonntag, 20. Mai 1928. 3. Jahrgang.

Heraus! Jetzt gilt es!

Sozialdemokratie oder Bürgerblock?

Der Tag der Abrechnung ist da! Heute vollzieht sich das Volksgericht über den Besitzbürgerblock. Das Volk selbst hat das Wort.

Deutschlands Zukunft, seine Regierung für die nächsten vier Jahre, Wohl und Wehe seiner Bevölkerung — sie liegen in der Hand der Wähler.

Die Sozialdemokratie richtet eine letzte Mahnung an das Volk:

Gebt der Gerechtigkeit den Sieg!

Gerechtigkeit: das ist es, wofür wir kämpfen. Ein Hohn auf alle Gerechtigkeit waren die letzten vier Jahre, war die Herrschaft des Bürgerblocks in der Republik.

Die Sozialdemokratische Partei spricht im Namen vieler Millionen. Sie ist die Verkörperung des Willens des deutschen schaffenden Volkes. Sie ist die weitaus stärkste Partei. Wachsendes Vertrauen des deutschen Volkes zur Sozialdemokratie, das war das Kennzeichen der letzten Wahlen. Sie ist die einzige große, geschlossene, politische Kraft gegen die Reaktion und den Egoismus der besitzenden Schichten.

Gebt Raum der Gerechtigkeit — das ist ihr Ruf in letzter Stunde!

Blickt zurück auf die vergangenen vier Jahre, auf Eure Kämpfe, Eure Enttäuschungen, Eure Not — dann entscheidet!

Vier Jahre bürgerliche Regierungen

im Reiche, gegen die Arbeiterschaft, auf Kosten der Arbeiterschaft! Vier Jahre lang bewußter Ausschluß der Sozialdemokratie von der Regierungsmacht! Vier Jahre lang Triumph der Ungerechtigkeit, der Bedrückung der Arbeiterschaft, des Eigennutzes der besitzenden Schichten!

In der Wirtschaft:

Rationalisierung, technischer Aufstieg zur größten Leistungsfähigkeit und Konjunktur.

Das schaffende Volk hat bezahlt: Lange Arbeitszeit! Niedrige Löhne! Arbeitslosigkeit!

Der Besitz hat verdient: Wachsender Reichtum und Kapitalsmacht.

War das Gerechtigkeit?

Im Staate:

Sieg der kapitalistischen Interessenten aus allen Lagern!

Das schaffende Volk hat bezahlt: Steigerung der Zölle auf Mehl, Fleisch, Kartoffeln und Zucker!

Von 1924 bis 1927

von 357 Millionen auf 1255 Millionen Mark!

Steigerung der Verbrauchssteuern von 1200 Millionen auf 1650 Millionen Mark.

Von 1924 bis 1927:

3 Milliarden Mark Massenbelastung mehr!

Der Besitz hat verdient:

Hohe Preise auf alle Lebensbedürfnisse.

Mietssteigerung von 75 auf 120 Prozent der Friedensmieten.

Erleichterung der Besitzsteuern um 2½ Milliarden Mark.

Eine Verschiebung des Einkommens und der Kaufkraft im Betrage von mehreren Milliarden Mark von der Masse des schaffenden Volkes zu der Klasse der Großbesitzer — das ist das Ergebnis der Bürgerblockpolitik!

Den Armen nehmen, um den Reichen zu geben — ist das Gerechtigkeit?

Haltet Gericht!

Die Verewigung dieser schreienden Ungerechtigkeit ist das Ziel der führenden Bürgerblockparteien, das Ziel der Deutschnationalen. Wachsende Kulturreaktion, Vermehrung der Ausschreitungen der Klassenjustiz, Konfessionalisierung der Volksschule, Verseuchung der Verwaltung mit reaktionären Männern, alles soll dienen, um die Herrschaft des Unrechts und der Reaktion zu befestigen.

Es gilt die Entscheidung! Sie ist einfach und groß:

Sozialdemokratie oder Bürgerblock!

Soll uns der Bürgerblock abermals vier Jahre regieren?

Sollen Bürgerblockminister und Unternehmer Hand in Hand Not und Teuerung über das schaffende Volk bringen dürfen?

Es gilt, den Zorn des Volkes gegen das Unrecht heute zu entfesseln.

Wir wollen Gerechtigkeit!

Wir wollen, daß das werktätige Volk teilnimmt an den Erträgnissen des Wiederaufbaues und des Wiederaufstiegs, an Staat und Wirtschaft! Wir wollen nicht, daß der Staat, den die Arbeiterschaft geschaffen und behauptet hat, zu einem Instrument der Bereicherung der besitzenden Klasse werde!

In entscheidender Stunde ruft die deutsche Sozialdemokratie das Volk: Her zu uns! Mit uns für eine freiheitliche sozial denkende Regierung der Deutschen Republik! Mit uns für die Wohlfahrt des Volkes, den Aufstieg seiner arbeitenden Klasse!

Auf zum Endkampf!

Jetzt gilt es!

Schlagt den Bürgerblock!

Bahn frei der sozialen Republik!

Für den Sieg der Gerechtigkeit!

Für Liste 1!

So wird am 20. Mai gewählt:

1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	1	⊗
2		2	○
3		3	○
4		4	○
5		5	○
6		6	○
6a		6a	○

(Folgen die andern Parteien.)

Zwei Stimmzettel erhält jeder Wähler am 20. Mai zusammen mit einem Umschlag am Wahltisch vom Wahlvorstand ausgehändigt. Ein Stimmzettel (weißes Papier) ist für den Reichstag und der andre (rötliches Papier) ist für den Landtag bestimmt.

Mit den zwei Stimmzetteln geht der Wähler hinter den Verschlag und zeichnet dort ein

Kreuz in den Kreis der Liste Nr. 1,

und zwar auf beiden Stimmzetteln. Dann hat er für Reichstag und Landtag die Sozialdemokraten gewählt.

Der Wähler muß nun die angekreuzten Stimmzettel in den Umschlag stecken und am Wahltisch abgeben.

Andre, als die amtlichen Stimmzettel, z. B. Zeitungsausschnitte, dürfen bei den Wahlen nicht benutzt werden. Ein Nachdruck der Stimmzettel ist unzulässig. Die Bezeichnung der zu wählenden Liste durch den Wähler erfolgt zweckmäßigerweise durch ein in den Kreis auf dem Stimmzettel gesetztes Kreuz (+). Alle andern Bezeichnungen, wie Unterstreichen der Namen oder der Partei, Anbringung des Kreuzes außerhalb des Kreises, Einreißens des Stimmzettels bei der betreffenden Partei oder Ausschneiden der zu wählenden Partei, führen nach den Erfahrungen bei den letzten Wahlen sehr häufig zu einer **Ungültigkeitserklärung** des betreffenden Stimmzettels.

Jeder Stimmzettel darf **nur einmal angekreuzt** werden. Sind mehrere Kreuze auf einem Stimmzettel eingezeichnet, dann ist der Zettel ungültig, der Wähler verliert seine Stimme.

Geht rechtzeitig zur Wahl!

Wählt Liste 1, wählt die Sozialdemokratie!

Geht frühzeitig zur Wahl!

Am Sonntag wird gewählt von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280520-12/fragment/page=0001

Lügen im Wahlkampf.

Mit der deutschnationalen Sache steht es schlecht. Das sieht man nicht nur daran, daß die Deutschnationalen jeder Aussprache ängstlich aus dem Wege gehen und nur in geschlossenen Zirkeln bei Bier und Schmorwurst, Kaffee und Kuchen nebst Stahlhelmkonzert für ihre Sache werben. Sie tun das, weil sie ganz genau wissen, daß jeder Diskussionsredner ohne geistige Anstrengung die deutschnationalen Lügen widerlegen kann. Und solcher Blamage wollen sie sich doch nicht aussetzen.

Den öffentlichen Kampf verlegen sie deshalb in die bürgerliche Presse, deren Leser alles glauben, was gedruckt wird. Im Inseratenteil der Blätter schießen die Deutschnationalen den Vogel ab. Hier wird noch mehr als im redaktionellen Teil, das Blaue vom Himmel hinuntergelogen. Auf das, was heute abend noch in Tausenden von bürgerlichen Zeitungen gegen die Sozialdemokratie zusammengelogen wird, braucht man garnicht neugierig zu sein. Es ist abgestimmt auf jene berühmte Taktik, von der Heinrich Heine sagt: „Jedes Wort ein Nachttopf, und kein leerer!" Wir sind auf alles gefaßt.

Der Erfolg solcher Lügen bleibt aber doch aus, wenn es ohne Geschick gemacht wird, wie z. B. bei den blöden Plakaten an den Anschlagsäulen. Da mißbrauchen die Deutschnationalen ein schönes Bild des großen Karlsruher Malers Hans Thoma mit zwei Frauen, die in Andacht versunken sind und schreiben in gottesfälscherlicher Weise darunter: „Wir halten fest am Wort Gottes! Wählt Liste 2." Als ob die Religion etwas mit der Bürgerblockpolitik zu schaffen hätte, mit Schieles Zollpolitik, mit Hergts Sparerbetrug, mit Keudells Putschtaktik und Kochs Tariferhöhung. Der Prediger aus Nazareth würde hier sagen: Ihr Heuchler, ihr Otterngezücht!

Gemeine Plakate haben die Deutschnationalen zahlreich ankleben lassen. Eines davon mit faustdicken Lügen gegen das Reichsbanner. Darüber schrieben sie

„Landesverräter",

womit sie die deutschen Republikaner, besonders das Reichsbanner meinten. Die Angriffe waren so schäbig, daß die Deutschnationalen nicht wagten, ihre Firma darunter zu setzen. In gerechter Entrüstung ist das gemeine Plakat dann von den Beleidigten geschwärzt worden. Und darüber regen sich in der Halberstädter „Intelligenz" jetzt die Deutschnationalen und — — ausgerechnet — — der Hitlermann Taetz auf. Bei allen früheren Gelegenheiten sind von jener Seite unsere Plakate besudelt und abgerissen worden, was jetzt nicht mehr möglich ist, da wir an jeder Ecke unsere Posten stehen haben. Aber die Deutschnationalen verlangen von unserem Oberbürgermeister, daß er vor ihren politischen Schmutzereien Posten aufstellen soll. Mögen sie doch selber dafür sorgen, wie wir es tun. Wir wissen, daß

von deutschnationaler Seite an die Jugendorganisationen im ganzen Reiche die Aufforderung ergangen ist, in der kommenden Nacht alle sozialdemokratischen Wahlplakate abzureißen.

Den Jungstahlhelmern ist zu empfehlen, dieser Weisung nicht zu folgen. Bei jedem Plakat steht eine Wache. Und wie es den Laufejungen ergehen wird, die im Sinne der deutschnationalen Partei unsere Plakate abreißen, können sie sich selber ausmalen.

*

Weshalb „Landesverräter"?

Auf dem erwähnten Plakat waren dem französischen Pazifisten Professor Victor Basch, einem Manne, der für Völkerverständigung kämpft und der deswegen von den französischen Nationalisten nicht weniger begeifert wird als von den Deutschnationalen, Worte in den Mund gelegt, die er garnicht gesagt hatte. Hören wir, was Prof. Basch wirklich gesagt hat:

„Die Räumung der besetzten Gebiete, die die französische „Liga für Menschenrechte" seit langem fordert, hätte beim Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verlangt werden müssen mit der Begründung, daß Mitglieder des Völkerbundes nach Art. 1 der Satzungen nur unabhängige Staaten sein können. Ein Staat aber, von dem ein Gebiet besetzt, und so seiner Souveränität entzogen ist, kann nicht als völlig unabhängig gelten. Heute hat die Besetzung keine militärische Bedeutung für Frankreich mehr, wie die französische „Liga für Menschenrechte" durch eigne militärische Sachverständige habe nachweisen lassen. Sie sei nur noch ein Symbol für Frankreich. Ihre vorzeitige Aufhebung wäre ein Akt des Vertrauens in den unerschütterlichen Friedenswillen Deutschlands.

Unter Hinweis auf den Grafen Westarp und seine Presse, auf die schwarze Reichswehr und die Landesverratsprozesse, bezeichnete Basch den Ausgang der Reichstagswahlen als den Gradmesser der deutschen Friedensgesinnung, und sprach die Hoffnung aus, daß durch einen Linksruck in Deutschland der französischen „Liga für Menschenrechte" endlich eine Möglichkeit gegeben werde, wie zu Zeiten der unseligen Ruhrbesetzung von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt durch Frankreich zu ziehen und für die Rheinlandräumung zu sprechen, zu schreien!

Basch sprach in diesem Zusammenhang auch von dem Problem des polnischen Korridors, das er als einen unlösbaren Widerstand bezeichnete, da einerseits nach der deutschen Vorkriegsstatistik die Mehrheit der Bevölkerung slawisch sei, andererseits eine unmögliche Zerreißung Deutschlands in wirtschaftlicher Beziehung vorliege. Eine Lösung der Frage wisse auch er noch nicht, aber daß sie friedlich und nicht militärisch versucht werden müsse, darüber müsse Einmütigkeit herrschen."

Diese sehr vernünftigen Ausführungen des französischen Redners sollen Landesverrat sein und das Reichsbanner, welches in jener Versammlung lediglich den Saalschutz übernommen hatte, wird des gleichen Verbrechens beschuldigt.

Darauf wird morgen die Antwort gegeben. Mit dem Stimmzettel für

Liste 1.

Die Moskauer Justiz-Tragödie.

Der Prozeß gegen die Donez-Ingenieure.

Rechtsanwalt Dr. Munke-Braunschweig, der Verteidiger der Deutschen.

Prof. Wyschinski, der Vorsitzende des „Gerichts".

Generalstaatsanwalt Krylenko, der Ankläger.

Am Freitag hat in Moskau der Donezprozeß begonnen. In dem größten Saale der Stadt, dem ehemaligen Festhaus der Moskauer Adelsgenossenschaft und dem heutigen Gewerkschaftshause, wird 6—7 Wochen um den Kopf von 53 Angeklagten gekämpft werden.

Tausend Arbeiter sollen täglich abkommandiert

werden, um das Schauspiel der Prozeßverhandlung mit eigenen Augen wahrnehmen zu können.

Filmaufnahmen und deren Vorführung in den öffentlichen Kinos

dürften ein weiteres tun, und soweit sie die von der Sowjetbehörde für erforderlich gehaltene Stimmungsmache nicht schaffen, wird die Sowjetpresse das Notwendige besorgen. Jetzt schon klärt sie das Volk in ganzen Spalten dahin auf, daß die Angeklagten nichts anderes als Schwerverbrecher sind und ihre Tat strenge Sühne erfordert. Mit Recht hat ein derartiges Schauspiel nichts mehr zu tun. Welcher Unterschied besteht überhaupt noch zwischen einem kommunistischen Propagandafilm und diesem Prozeß? Der einzige Anhaltspunkt existiert lediglich doch darin, daß Dutzende von Menschen von der auch von den deutschen Kommunisten so verabscheuten Todesstrafe bedroht sind. Nicht einmal vom Standpunkt der „proletarischen Klassenjustiz" aus ist die jetzt in Moskau vor sich gehende Verzerrung des Rechtsbegriffs zu verstehen.

Den Verhandlungen wohnen etwa

100 bürgerliche Pressevertreter aus allen Teilen der Welt

bei. An der Spitze der in Moskau vertretenen deutschen Blätter marschiert der Hugenberg-Konzern, es folgen die schwarz weiß-rote „Deutsche Allgemeine Zeitung" und Blätter ähnlicher Couleur, soweit sie den Wunsch haben, über den Prozeß direkt zu berichten.

Ausgeschlossen von einer direkten Berichterstattung ist lediglich die

gesammelte sozialistische Presse der Welt.

Ein Dutzend „Lakaien Hugenbergs" — wie die deutsche kommunistische Presse so oft sagt — sind den echten Bolschewiken nebst ihren Nachbetern in Deutschland tausend mal lieber als ein kritisch eingestellter sozialistischer Journalist.

Als beratender Verteidiger steht den deutschen Angeklagten der Rechtsanwalt Munte zur Verfügung. Zwei russische Angeklagte, Nekrasow und Baschkin, sind geisteskrank geworden. Der Ankläger Krylenko behauptet, beide simulierten. Auch Maiers Befinden ist durch einen Schlaganfall offenbar beeinflußt.

Die Verteidigung beantragt die Ladung von einer Reihe Entlastungszeugen. Für Maier verlangt Professor Worms die Ladung russischer Entlastungszeugen, des Direktors Bleymann von der Russenabteilung der AEG. und zweier deutscher Ingenieure. Für Badstieber beantragt der Verteidiger Dolmatowski die Ladung des Ingenieurs Köfser von der Firma Knapp, von dem der Angeklagte Sabotageaufträge erhalten haben soll und schließlich die Ladung von Sachverständigen, die ein Urteil über die Qualität der Knappschen Schneidemaschinen abgeben sollen, von denen etwa 50 in Rußland mit Erfolg im Gebrauch sind.

Die Anklage ist zum Teil geheim. Es soll auch zeitweise unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt werden.

*

Dieser Prozeß ist nichts anderes als eine ganz erbärmliche Justizkomödie, der selbst die deutschen Klassenrichter nichts ähnliches zur Seite stellen können. Von Recht ist überhaupt nicht die Rede. Das Wort fehlt im Vokabularium der Sowjetsprache. Der Begriff der Sprache wird ersetzt durch den „sozialen Schutz"; selbst die Todesstrafe, die „physische Vernichtung" wird lediglich als die äußerste Maßnahme des sozialen Schutzes aufgefaßt. Parallel mit diesem im besten Sinne des Wortes modernen Grundsatz, alle veraltete Ideologie im Rechtswesen auszumerzen, läuft aber das zweite

Prinzip der bewußten Klassenjustiz.

Das Recht soll eines der Werkzeuge zur Behauptung der herrschenden Diktatur sein. Von diesem Gesichtspunkt aus ist beispielsweise dem Staat das Recht der Notwehr zugebilligt worden.

Als Merkmal der Diktatur läßt sich vielleicht auch die Klassenjustiz zur Not begreifen. Zwar liegen die Dinge nicht so einfach — wie man in Rußland zu behaupten pflegt — daß die kapitalistischen Staaten eine kapitalistische Klassenjustiz haben und Rußland eine proletarische mit dem Unterschied, daß man das in Rußland ehrlich zugibt, während man es in den kapitalistischen Ländern heuchlerisch bestreitet. Gewiß, wir haben beispielsweise in Deutschland mit einer außergewöhnlich hartnäckigen Klassenjustiz zu kämpfen. Aber diese Justiz widerspricht den Grundlagen des Rechts und wird in der Praxis umsomehr zurückgedrängt.

Je mehr der Sozialismus seinen Einzug im Staate ausdehnt.

Das ist eines der vielen Beispiele dafür, daß der geschmähte „Reformismus" sehr wohl imstande ist, Prinzipien, die sich kapitalistische Staaten angemaßt haben, in zähem Kampfe auszumerzen. Immerhin ist die Konsequenz des russischen Standpunktes insofern bemerkenswert, als jedes Machtmittel des Staates in den Dienst der bestehenden Diktatur gestellt wird, wenn sie auch keine Diktatur des Proletariats ist.

Was in Rußland vor sich geht, ist zweifellos nicht nur Klassenjustiz. Es ist vielmehr

eine Herabwürdigung der Justiz zur Tragödie,

die mit Klassen- oder Nichtklassenjustiz überhaupt nichts mehr zu tun hat. Jede Regierungsform, die nicht brutale, willkürliche Tyrannei ist, muß objektive Grundlagen des Rechts haben. Diese Grundlagen können den Charakter der Klassenjustiz tragen, sie dürfen dabei aber den Rechtscharakter niemals verlieren. Die Erpressung von Geständnissen, die Fälschung von Tatbeständen, die Einschüchterung und Beeinflussung der Richter — alles das hat mit Klassenjustiz nichts mehr zu tun. Das alles ist

nicht sozialer Aufbau sondern soziale Zersetzung,

die besonders kraß in dem Donezprozeß zum Ausdruck kommt. Dieser Prozeß erweckt deshalb den Anschein einer Komödie für die Veranstalter, einer Tragödie für die Angeklagten, die von Klassenjustiz himmelweit entfernt sind. Darin liegt auch die übereinstimmende Haltung der gesamten Oeffentlichkeit in Deutschland zu diesem Prozeß begründet. Der Schachti-Prozeß ist und bleibt ein Tendenzprozeß, und daß man in Moskau solche Prozesse braucht, um daraus Material zu innenpolitischer Agitation zu schöpfen, zeugt von

einer großen Schwäche der gegenwärtigen Regierung.

Der Gewinn, den die Drahtzieher der Kommunistischen Partei in Moskau hierdurch vielleicht auf innerpolitischem Gebiet erzielen, wird bei weitem überdeckt durch den Schaden auf außenpolitischem Gebiet. Aber dafür fehlt heute in Moskau noch jedes Verständnis. Man regiert dort nicht unter dem Gesichtspunkt, die Interessen des Staates, sondern die Interessen eines persönlichen Regimes zu wahren, und dieses Regime begünstigt wenige, um Millionen des schaffenden Volkes zu benachteiligen. Ihm allein, nicht dem russischen Arbeiter und Bauern, gilt unser Kampf.

Der Landbund droht.

Merkt es Euch, Landarbeiter: Bange machen gilt nicht!

In der deutschnationalen Wahlzeitung „Landvolk", die im Wahlkreise Breslau verbreitet wird, finden sich die folgenden offenen Drohungen gegen Landarbeiter:

„Er (der Landarbeiter) weiß, daß am 1. Juli die Arbeitsverträge für 1929 zu erneuern sind und er kennt genau die Ansicht seiner Arbeitgeber, daß die Höfe von roten Brüdern gründlich gesäubert werden müssen und die freiwilligen Zulagen auf jeden Fall nur noch deutschnational gesinnten Arbeitern gegeben werden, wenn die Wahl für die Deutschnationalen nicht günstig ausfällt.

Die Wahl ist ja geheim, und da weiß niemand, was ich gewählt habe, könnte so mancher denken.

In den Dorfgemeinden gibt es keine vollkommen geheime Wahl, dazu ist die Einwohnerschaft zu klein und die jetzt eingeführte genaue Privatlistenführung der Deutschnationalen in den Gemeinden läßt Schlüsse zu, wer diese oder jene Partei gewählt hat".

Der Satz: „In den Dorfgemeinden gibt es keine vollkommen geheime Wahl" ist im Original fett gedruckt und herausgehoben. Was soll das anders bedeuten, als daß die Deutschnationale Partei das gesetzlich gewährleistete Wahlgeheimnis gewaltsam zu brechen beabsichtigt? Die amtlichen Stellen haben die Pflicht, einen derartigen Terror vorzeitig zu hintertreiben. Wo das nicht geschieht, werden wir uns nach der Wahl wiedersprechen. Wehe den Herren Gemeindevorstehern!

Generalprobe in Genthin.

Verdoppelung der sozialistischen Stimmen.

In Genthin bei Magdeburg führten die am Himmelfahrtstage vorgenommenen Stadtverordnetenwahlen zu einem überwältigenden Erfolge der SPD. Sie erhöhten ihre Stimmenzahl von 786 bei den letzten Wahlen auf 1552. Die Kommunisten hatten dagegen nur geringfügige Erfolge zu buchen. Die Parteien des Bürgerblocks gingen sogar von 1542 auf 1121 zurück. Während sich also die Stimmen der SPD. fast verdoppelten, erlitt der Bürgerblock eine Einbuße von 30 Prozent.

Morgen ist Wahltag, ist Abrechnung! Macht es nach!!!

Revolverhelden in Hamburg.

Ein Reichsbannermann von Kommunisten erschossen.

Am Donnerstag abend kam es in Hamburg zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Kommunisten. Der Reichsbannermann Heinrich Lüdemann wurde durch Kopfschuß getötet. Sieben andere Personen sind durch Schüsse verletzt worden.

Der Vorfall ereignete sich, als mehrere Propagandawagen der Kommunisten an einem Restaurant „Zum Fischerkeller" in der Vogelweide vorbeifuhren und die Kommunisten in diesem Lokal mehrere Reichsbannerleute entdeckten. Sie begannen sofort wie wild auf die Republikaner zu schießen. Die polizeiliche Untersuchung über die Entstehung des Vorfalles ist noch nicht abgeschlossen.

Ein weiterer Kamerad von Hitlerbanditen erschossen.

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde in Hamburg-Eimsbüttel ein Reichsbannermann von einem Nationalsozialisten niedergeschossen. Das Hamburger Reichsbanner hat am Freitag morgen bereits ein Flugblatt herausgegeben, in dem der Zwischenfall mit den Kommunisten und der Vorfall in Eimsbüttel eingehend geschildert wurden. Die Hamburger Arbeiterschaft wird aufgefordert, Disziplin zu wahren und weitere Zusammenstöße zu vermeiden. Die Polizei ist noch bei der Aufklärung der Ursachen der Zusammenstöße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280520-12/fragment/page=0002

Die Wahlzeit.

Die amtlichen Bestimmungen.

Amtlich wird mitgeteilt: „Die Wahlzeit dauert von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. Nur in Wahlbezirken mit weniger als 1000 Einwohnern kann die Wahlzeit von den zur Abgrenzung der Wahlbezirke zuständigen Behörden so abgekürzt werden, daß sie spätestens um 10 Uhr vormittags beginnt und um 5 Uhr nachmittags endet. Ohne eine solche Anordnung der zuständigen Behörde ist kein Wahlvorsteher befugt, die Wahlhandlung später zu eröffnen oder früher zu schließen. Lediglich dann, wenn alle in dem Wählerverzeichnis eingetragenen Wähler gewählt haben und anzunehmen ist, daß Inhaber von Stimm-(Wahl-)scheinen nicht mehr kommen, kann der Abstimmungs-(Wahl-)Vorsteher auf einstimmigen Beschluß des Abstimmungs-(Wahl-)Vorstandes die Wahl schon vor dem Schluß der allgemein oder der besonders angeordneten Wahlzeit für geschlossen erklären."

*

Sicherung des Wahlgeheimnisses.

Der Preußische Minister des Innern hat anläßlich der Wahl unter dem 18. Mai 1928 einen Erlaß an sämtliche Polizeibehörden gerichtet, der folgenden Wortlaut hat:

„In Ergänzung meiner Erlasse vom 10. April und 12. Mai d. Js. ersuche ich, gegen unzulässige Beeinflussung der Wähler vor und bei der Stimmabgabe, andererseits für unbedingte Gewährleistung des Wahlgeheimnisses während der ganzen Zeit der Wahl unter geeigneter Heranziehung der Polizei und Landjägerei auch Ihrerseits zu sorgen.

Zu sichern sind in erster Linie die Wahlräume, wie auf Erfordern auch die jede Beobachtung ausschließenden Wahlzellen, ferner aber auch der gesamte Ablauf der Wahl, und zwar nicht nur sar, sondern auf Erfordern des Wahlvorstandes auch in den Wahllokalen. Bei unzulässigen Wahlbeeinflussungen und Verletzungen des Wahlgeheimnisses oder auch nur bei dem Versuch solcher Machenschaften ist sofort in der gebotenen Weise — gegebenenfalls im Benehmen mit dem Wahlvorstand — schärfstens einzugreifen und zugleich mir, dem Preußischen Minister des Innern, wie durch Erlaß vom 12. Mai 1928 angeordnet, zu berichten."

*

Dieser Erlaß ist so klar und deutlich, daß sich im Falle irgendwelcher Vorfälle kein Gemeindevorsteher auf diese oder jene Umstände herausreden kann. Wo die Wahl trotzdem gestört oder das Wahlgeheimnis gefährdet werden kann, bleibt letzten Endes der Gemeindevorsteher allein verantwortlich. Alles weitere ergibt sich daraus von selbst.

Jeder Republikaner hat die Pflicht, irgendwelche Vorfälle am Wahltag sofort seiner Partei zu melden, damit die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet werden können.

Bodenreformer, merkts Euch!

Nach der Reichswohnungszählung sind 11 Prozent aller großstädtischen Wohnungen im Besitz von Einzelpersonen. 10 Prozent aller Wohnungen beherbergen jedoch 2 und mehr Haushaltungen. 481 043 großstädtische Familien und Haushaltungen haben keine selbständige Wohnung.

Die Sozialdemokratie aber kämpft für eine soziale Baupolitik.

Auf 100 Wohnungen
kommen in den deutschen Großstädten
10,6 Haushaltungen,
die keine selbständige Wohnung haben.

Jede zehnte Familie ist ohne selbständige Wohnung.

Die Wohnungsmisere schreit zum Himmel. Trotzdem sabotieren die Rechtsparteien den Wohnungsbau.

Schickt eine starke Sozialdemokratie in den Reichstag, damit es anders wird.

Wählt Liste 1.

Einheitsfront in Thüringen.

Suhl, 19. Mai. (EF.) Die von dem Lenin-Bund in Suhl gewählte Kommission, deren Aufgabe in Verhandlungen mit der SPD. besteht, hat bereits gestern getagt und ihre Taktik festgelegt. Die Kommission besteht aus 6 Mitgliedern.

In Ergänzung unserer gestrigen Meldung entnehmen wir dem Organ des Lenin-Bundes, daß von den anwesenden Teilnehmern der Mittwoch-Konferenz nur 3 für „die Rückkehr zu Stalin" und nur 9 für den Wiederaufbau des zusammengebrochenen Leninbundes stimmten. Die große Mehrheit war für den Anschluß an die Sozialdemokratie. Der Suhler Volkswille teilt darüber hinaus mit, daß ihm aus dem ganzen Reiche schriftliche Mitteilungen zugegangen sind, die einen starken Unwillen und Proteste über das schmähliche Verhalten der Maslow-Klique ausdrücken. Diese Schreiben sollen in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Die Verbrecherlaktik Moskaus.

Meiningen, 10. Mai. (EF.) In einer großartigen Kundgebung der SPD. der Südthüringischen Hauptstadt forderte der Eisenbahnarbeiter Schüller, Führer des Meiniger Lenin-Bundes, seine Suhler Freunde zur Wahl der Liste 1 auf. Dabei machte er Enthüllungen über die gewissenlose Taktik der kommunistischen Partei, die jeden Proletarier erschaudern lassen müssen. So hat die Bezirksleitung der Kommunistischen Partei bei einem von ihr schon als aussichtslos festgestellten Streik der Metallarbeiter des Suhler Gebietes noch in einem Augenblick zum Sympathiestreik der Eisenbahnarbeiter aufgefordert, als der Arbeitskampf für die Metallarbeiter schon verloren war. Bei einem anderen Ausstand der Suhler Arbeiter waren den Streikenden von den Unternehmern 5 % Lohnzulage bewilligt worden, sodaß die Arbeiter in die Betriebe gehen wollten. Der preußische Landtagsabgeordnete Barthels, der bisherige Kommunist und Führer des Lenin-Bundes, erklärte aber: „Selbst wenn 7 % geboten würden, dürften die Arbeiter nicht wieder in die Betriebe hinein. Wir müssen die Leute revolutionieren. Die Hauptsache ist, daß die Leute hungern, damit sie wild werden."

Schließlich stellte Schüler fest, daß die Kommunistische Partei sich nie ernstlich bemüht habe, die Gefangenen aus den Gefängnissen herauszubringen. Es war ihrer Taktik im Gegenteil damit gedient, wenn sie im Zuchthaus blieben. Wer solches Unsinnen nicht mitmachen wolle, müsse die Einheit der Arbeiterklasse erreichen und Liste 1 wählen.

Auch Rotfront kommt zu uns.

Schleusingen, 19. Mai. (EF.) „Die Verbrüderung der bisherigen Lenin-Bündler im Suhler Bezirk mit den SPD.-Arbeitern erfolgt bereits in den einzelnen Versammlungen. So erschien in der hiesigen SPD.-Kundgebung die Rot-Front-Kapelle mit den Farben der Republik und begleitete die Manifestation.

Radio=Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Kölling und Hoffmann.

Magdeburg, 19. Mai. (Eig. Funkm.) In dem Verfahren gegen die Magdeburger Richter Hoffmann und Kölling finden zur Zeit — wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, neue Vernehmungen statt. Kammergerichtsrat Keil weilt zu diesem Zweck seit einigen Tagen in Magdeburg. Die Vernehmungen werden voraussichtlich einige Tage dauern.

Der Schulstreit in Braunschweig.

Braunschweig, 19. Mai. (Eig. Funkm.) Der Reichsminister des Innern hat nach dem ergebnislosen Verlauf der Verhandlungen zwischen seinem Ministerium und der braunschweigischen Regierung über die Wiederherstellung der evangelisch-lutherischen Schulen am Freitag das Reichsgericht zur Klärung der Rechtslage angerufen. Die sozialdemokratische braunschweigische Regierung hat es abgelehnt, dem bekannten Ansinnen des Herrn von Keudell zu entsprechen.

Verurteilung eines Kommunisten.

Köln, 19. Mai. (Eig. Funkm.) Das Kölner Schwurgericht verurteilte am Freitag abend den Kommunisten Auer wegen Totschlagsversuchs in zwei Fällen und wegen verbotenen Waffenbesitzes zu 2½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Auer soll in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober 1927 in Köln beim wilden Plakatkleben auf 2 Nationalsozialisten geschossen und sie beide schwer verletzt haben. Auer bestritt die Tat und erklärte, daß der Täter ein Belgier sei, der sich in der Fremdenlegion befindet.

Bernesch in Berlin.

Berlin, 19. Mai. (Eig. Funkm.) Der tschechisch-slowakische Außenminister Dr. Benesch ist am Freitag abend, von Köln kommend, in Berlin eingetroffen. Er wird einige Tage in Berlin bleiben und an Stelle des erkrankten Außenministers von dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. v. Schubert zu einer Unterredung empfangen werden.

80 Jahrfeier des Paulskirchen-Parlaments.

Frankfurt a. M., 19. Mai. (Eig. Funkm.) Der Frankfurter Magistrat hat anläßlich des 80. Geburtstages des Paulskirchen-Parlaments die Gedenktafeln und das Ebert-Denkmal an der Paulskirche festlich schmücken lassen. Die Anregung, ob die Paulskirche zum deutschen Nationaldenkmal erklärt werden soll, wird zur Zeit noch erwogen.

Der Bromberger Bismarckturm gesprengt.

Bromberg, 19. Mai. (Eig. Funkm.) Dieser Tage ist der Bromberger Bismarckturm durch mehrere Dynamitladungen gesprengt worden. Die Sprengung erfolgte auf Grund eines Beschlusses der Bromberger Stadtverordnetenmehrheit.

Der Sozialismus ist der Friede!

Die französischen Genossen erhoffen unseren Sieg.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei erhielt am Freitag folgendes Telegramm aus Paris:

„Die Sozialisten Frankreichs senden den Sozialisten Deutschlands ihre heißesten Wünsche für einen Wahlsieg der Sozialdemokratie, der einen Erfolg für die Befreiung der Arbeiter, die sichere Garantie für die deutsch-französische Annäherung und für den internationalen Frieden sein wird."

Keudell im Wahlkampfe.

Finsterwalde, 19. Mai. (Eig. Funkm.) Am Freitag abend sprach hier der deutschnationale Parteiminister von Keudell. Der Saal, der 3500 Personen faßt, war vollständig gefüllt. In der Mehrheit waren sozialdemokratische Arbeiter anwesend. Von Keudell wurde mit dem Gesang der Internationale empfangen. Dann durfte er eine ganze Stunde sprechen. Von Keudell redete fast ausschließlich über das Reichsschulgesetz und gegen die preußische Regierung.

Als dann die angekündigte Diskussion stattfinden sollte, wollten die deutschnationalen Veranstalter den sozialdemokratischen Rednern nur 6 Minuten Redezeit gewähren. Die Sozialdemokraten erklärten angesichts dieser Provokation, daß sie auf eine solche „Diskussion" verzichteten und noch am gleichen Abend im gleichen Saal eine eigene Versammlung abhalten würden. Keudell trat daraufhin, von etwa 200 Anhängern gefolgt, ab. Mehr als 3000 Menschen blieben im Saal und sangen zum Teil als Abschiedsgruß für Keudell die Internationale.

Die anschließende sozialdemokratische Wählerversammlung verlief ruhig. Unter stürmischem Beifall wurde mit den Sünden der Bürgerblock-Regierung und des geflüchteten Reichsministers von Keudell Abrechnung gehalten.

Fiasko.

Frankfurt a. M., 18. Mai. (Eig. Drahtm.) In Frankfurt hatte sich vor zwei Wochen ein bürgerlicher Wahlhelferdienst gebildet, der einen von Vertretern aller bürgerlichen Parteien unterzeichneten Aufruf an alle Autobesitzer erließ, am Wahltage ihre Wagen zum Schleppdienst den bürgerlichen Parteien zur Verfügung zu stellen. Die Sozialdemokratie hatte darauf an die Arbeitnehmer und sozialdemokratischen Wähler die Aufforderung gerichtet, sich alle für dieses Unternehmen tätigen Firmen wohl zu merken. Der Erfolg war, daß Zentrum und Demokraten die Unterschrift unter dem Aufruf für nichtig erklärten. Jetzt wird bekannt gegeben, daß sich der ganze Wahlhelferdienst in Wohlgefallen aufgelöst hat. Uebrig geblieben sind nur noch die deutschnationalen Unterzeichner.

Volkspartei?

„Was geht denn Dich die andern an,
Du wählst wie Gustav Stresemann!"

Das ist die große Parole der Deutschen Volkspartei. Ihr Sinn scheint zunächst etwas dunkel. Die andern — wer ist denn das? Sind es die Sozialdemokraten oder die Demokraten, die Deutschnationalen oder die Völkischen oder alle zusammen? Mit nichten — diese Parole hat schon ihren guten Sinn, wenn er auch etwas versteckt liegt. Die andern — das sind die Kollegen Stresemanns aus der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, die Leute um Scholz, den Fraktionsvorsitzenden und Vater des Bürgerblocks.

Herr Scholz, der in Ostpreußen Wahlreden für die Deutsche Volkspartei hält, legt großen Wert darauf, daß er Stahlhelmmitglied ist. Kamerad Scholz steht also unter dem Kommando von Seldte und Duesterberg. Aber wie ist uns denn? Ist denn der Feind, den der Stahlhelm am stärksten haßt, nicht Herr Stresemann dank der Politik von Locarno und Thoiry? Also ist der Fraktionsvorsitzende der Partei des Außenministers Stresemann ein grundsätzlicher Gegner der Außenpolitik seines Fraktionsfreundes?

Da versteht man allerdings, warum die Freunde Stresemanns sich beeifern, den Wählern zu erzählen: Was gehen denn Dich die anderen an — auf gut Deutsch: Fraget nicht nach Herrn Scholz!

Vielleicht haben sie aber auch an den General Schoch gedacht, der gemeinsam mit Herrn Stresemann auf der Liste der Volkspartei in Südbayern steht. Herr Schoch hat sich zur Zeit des Kapp-Putsches als kappistischer Führer der bayerischen Reichswehr angeboten und die Erzwingung des Führers der bayerischen Reichswehr zum Zwecke des Sturzes der verfassungsmäßigen Regierung Hoffmann für notwendig erklärt. Das sind die andern Gestalten, für die jetzt mit dem Bilde Stresemanns Wahlpropaganda gemacht wird. „Was gehen denn Dich die andern an, Du wählst wie Gustav Stresemann". Damit die anderen dann lustig reaktionäre und Stahlhelmpolitik betreiben können!

Was wird mit der Lohnsteuer?

Ein unerfülltes Versprechen
blieb die im Jahre 1925 gegebene Zusage der Bürgerblockregierung,
die überzahlte Lohnsteuer zu ermäßigen.

Anstatt ihr Wort einzulösen, denken die Rechtsparteien jetzt daran, das bisher abgabenfreie

Existenzminimum zu besteuern.

Das muß verhindert werden. Die Sozialdemokratie muß im neuen Reichstag so stark sein, daß die Pläne der Rechtsparteien scheitern. Deshalb wählt

Liste 1.

Der Fall Jakubowski.

Der schuldige Oberstaatsanwalt erklärt.

Strelitz, 10. Mai. (EF.) Der Oberstaatsanwalt von Mecklenburg-Strelitz teilt zu dem Fall Jakubowski mit, daß die Ermittlungen keineswegs die Hinrichtung eines Unschuldigen ergeben haben. Auch sei keineswegs festgestellt, daß die 3 aus der Haft entlassenen Arbeiter mit der Mordtat etwas zu tun haben. Bezüglich des angeblichen Meineids liege gegen zwei der anfänglich verhafteten Arbeiter nichts oder gegen Blöker ein ganz entfernter, voraussichtlich in sich zusammenfallender Verdacht vor.

Das sagt der Oberstaatsanwalt, der von sich aus von jeher bemüht war, Jakubowski zu beschuldigen. Warten wir ab, was die von der Regierung in Neustrelitz geplante Untersuchungskommission von Sachverständigen zu dem Fall Jakubowski sagt.

Wahlprotest einer Splitterpartei.

Frankfurt a. M., 18. Mai. (Eig. Drahtm.) Die Christlichsoziale Reichspartei hat die kommenden Wahlen in Hessen-Nassau und Düsseldorf-West bereits jetzt angefochten. In beiden Kreisen ist ihr Wahlvorschlag abgewiesen und die Partei nicht zur Wahl zugelassen worden. Die Klägerin behauptet, es geschehe ihr dadurch schweres Unrecht, da der Wahlvorschlag unter den gleichen Bedingungen wie in Hessen-Nassau und Düsseldorf-West vom Reichswahlleiter in Berlin für andere Wahlkreise ordnungsgemäß angenommen und als gültig anerkannt worden sei.

Die japanische Regierung beabsichtigt, dem kommandierenden General der chinesischen Truppen Tschangtsolin und dem Generalissimus der chinesischen nationalistischen Armee Tsiangkaischek vor einer Ausdehnung des Bürgerkrieges nach der Provinz Mandschurei offiziell zu warnen. Die japanische Regierung ist angeblich entschlossen, jede Kriegsführung in jenem Gebiet mit Waffengewalt zu verhindern.

Gewerkschaftliches.

Der Zentralverband der Dachdecker, der im kommenden Jahr auf sein 40jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat, wie aus seinem Geschäftsbericht hervorgeht, erfreuliche Fortschritte aufzuweisen. Die Mitgliederzahl hat eine Zunahme von 20 Prozent erfahren, wobei zu beachten ist, daß das Dachdeckergewerbe sehr unter der Arbeitslosigkeit zu leiden hatte. Die Organisation umfaßt zurzeit 11 000 Mitglieder. Ihre Finanzen sind gut; das Vermögen des Verbandes hat sich in zwei Jahren von 230 000 auf über 600 000 Mark erhöht. Auch weiterhin werden 5 Prozent der Beitragseinnahme an den Verband sozialer Baubetriebe zur Förderung der Gemeinwirtschaft im Wohnungswesen abgeführt. Gefordert wird von den sozialen Baubetrieben, daß sie nur gewerkschaftlich organisierte Arbeiter und Angestellte beschäftigen und bei Vergebung von Aufträgen durch die Bauhütten darauf achten, daß der ausführende Unternehmer organisierte Leute beschäftigt und die tariflichen Arbeitsbedingungen einhält. Ab 1. Dezember 1928 wird die Erwerbslosenunterstützung, die während der Inflationszeit abgebaut war, vom Verband wieder eingeführt. Die Einführung einer besonderen Alters- und Invalidenunterstützung wird am 1. Januar 1930 wirksam. Zum Ausgleich für die entstehenden Mehrausgaben muß eine Erhöhung der Beiträge erfolgen. Die neuen Beitragssätze gelten vom 1. Juli ab.

Der Malerverband konnte im März mehr als 50 000 Verbandsmitglieder mustern. Nach den neuesten Meldungen beim Verbandsvorstand ist im zweiten Vierteljahr bestimmt mit einem weiteren Mitgliederaufschwung zu rechnen. Die Auflage des Verbandsorgans „Der Maler" beträgt bereits 54 000 und steigt von Woche zu Woche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280520-12/fragment/page=0003

Abseits vom Alltäglichen bringen wir, während unser großer

Umbau

im Gange ist,

Angebote, die Aufsehen erregen, Preise, die verblüffend sind!

Herren-Artikel

1 Posten farbige Oberhemden teilweise mit 1 Kragen . . 3.95 **2.95**

1 Posten weiße Oberhemden elegante Einsätze 4.95 **4.75**

1 Posten Seidenbinder in neuen Dessins . . . . 95 **68 Pf.**

1 Posten Einsatzhemden mit modernen Einsätzen . . 2.45 **1.95**

1 Post. Makohemden u. -Hosen gute haltbare Qualität . . 2.95 **1.95**

Woll-Waren

Damen-Pullover Kunstseide oder Kunstseide mit Wolle 5.95 3.95 **2.95**

Damen-Strickjacken mit und ohne Wollpelz 10.75 8.75 **5.75**

Strickkleider in großer Auswahl, viele Farben 19.75 15.75 **12.75**

Gardinen

3 Serien Stores englisch Tüll oder Etamine, mit Einsätzen . . . . . 3.50 1.95 **95 Pf.**

3 Serien Künstler-Garnituren 3teilig neueste Dessins . . . 6.75 4.50 **2.90**

3 Serien Madras-Garnituren 3teilig, in wundervollen Farben 7.50 4.25 **2.95**

3 Serien Gardinenstoffe englisch Tüll und bunt gemustert . . . . . 95 75 **48 Pf.**

Seidenstoffe

1 Posten **Taffseide,** reine Seide, naturfarbig **1.95**

1 Posten **Taffseide,** reine Seide, in modernen Farben **2.90**

Honan, naturfarbig und gefärbt, für das elegante Sommerkleid . . 6.50 **4.90**

Foulard, reine Seide, in entzückenden Neuheiten **5.90**

Crepe de Chine, einfarb. u. bedruckt in den neuesten Mustern . . 7.90 **4.90**

Strümpfe

1 Posten **Damen-Strümpfe,** schwarz und farbig, mit verstärkter Ferse und Spitze . . . . . **38 Pf.**

1 Posten **Damen-Strümpfe,** schwarz und farbig, mit Doppelsohle und Hochferse . . . . . **68 Pf.**

1 Posten **Damen-Strümpfe,** Kunstseide, schwarz und farbig, mit Doppelsohle und Hochferse . . . . . **95 Pf.**

1 Posten **Damen-Strümpfe,** prima Waschseide, in all. Modefarb. 2.95 2.50 **1.95**

1 Posten **Herren-Socken,** grau, starke Qualität . . . . . 45 **32 Pf.**

1 Posten **Herren-Stutzen** in vielen Ausführungen . 2.25 1.75 **1.25**

Konfektion

3 Serien **Damen-Mäntel** moderne Stoffe, gute Verarbeitung 12.75 9.75 **6.90**

3 Serien **Damen-Mäntel** Kasha und Herren-Stoffe 29.50 19.75 **12.75**

3 Serien **Waschkleider** Mussseline und Wasch-Kunstseide 6.75 4.95 **2.95**

3 Serien **Haus- und Gartenkleider** gestr. Zefir u. Indanthren 3.75 2.50 **1.95**

3 Serien **Voile-Kleider** neue Blumenmuster mit Bordüre 12.75 9.75 **7.90**

3 Serien **Kinder-Kleider** blau-weiß, Indanthren oder Zefir 1.95 1.35 **0.95**

3 Serien **Spiel-Anzüge** einfarbig und gestreift Zefir 1.95 1.45 **0.95**

Waschstoffe

3 Serien **Zefir, Musseline, Krepp und Perkal** 0.78 0.68 **0.48**

3 Serien **Kunstseide, Voll-Voile, Waschseide** 1.40 1.10 **0.85**

3 Serien **Voll-Voile, Woll-Musseline, Waschseide** 2.40 1.95 **1.65**

3 Serien **Woll-Stoffe, Kasha,** glatt und gemustert, moderne Schotten, einfarb. **Popeline** 2.95 1.95 **1.45**

Baumwollwaren

3 Serien **fertige Bettwäsche,** weiße, bunte und gestickte Bezüge, mit 2 Kissen 9.75 8.75 **6.90**

3 Serien **Bettlaken,** gute, kräftige Qualitäten, volle Größen . 4.50 3.90 **2.90**

3 Serien **Handtücher** für Stube und Küche . . . 0.95 0.68 **0.48**

3 Serien **Wischtücher,** in rot und blau kariert, Stück 0.34 0.22 **0.18**

Wäsche

1 Posten **Damen-Hemden** gutes Wäschetuch mit Stickerei . **95 Pf.**

1 Posten **Nachthemden** mit Stickerei oder Klöppelspitze 2.95 **2.45**

1 Posten **Damen-Unterkleider** Seidentrikot, in vielen Farben . **1.85**

1 Posten **Damen-Schlüpfer** einfarbig Seidentrikot **1.45**

1 Posten **Hausschürzen** buntgemustert und gestreift . **68 Pf.**

1 Posten **Kinderschürzen** verschiedene Größen . . . . . **95 Pf.**

1 Posten **Stickereien** ca. 4 cm breit . Stück 2.30 75 **48 Pf.**

1 Posten **bl. D.-Reformhosen** Sommertrikot, alle Größen Stck. **75 Pf.**

1 P. **bl. Kinderspringhosen** allen Größen . . . . . Stück **50 Pf.**

1 Posten **Mako-Unterjacken** für Damen . . . . . Stück **95 Pf.**

1 Posten **Erstlingsjäckchen** . . . . . Stück **38 Pf.**

ADOLF EBSTEIN

Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280520-12/fragment/page=0004

1. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 117. Sonntag, 20. Mai 1928. 3. Jahrgang.

Unser letzter Appell an die Wähler.

Eine Massenversammlung im Stadtpark.

Halberstadt, 19. Mai.

Am gestrigen Freitag abend fand im großen Stadtparksaal unsere letzte Wählerversammlung statt. Noch einmal richteten je ein Vertreter der Reichstagswahl- und Landtagswahlliste einen aufrüttelnden Appell an die Massen. Nur noch ein Tag, der heutige, trennt uns von der Wahl. Diese große öffentliche Versammlung, die im großen Stadtparksaal stattfand und überfüllt war, war der letzte Mahnruf:

Wählt richtig! Nie wieder Bürgerblock!

Die Versammlung wurde durch zwei Kampflieder des Sängerbundes eröffnet. Dann begrüßte Gen. Wille die Versammlung. Damit auch im entferntesten Winkel des großen Saales jedes Wort zu verstehen war, hatte die Firma Neuhäuser eine Lautsprecheranlage aufgestellt. Als erster Redner betrat Reichstagskandidat

Paul Bader

die Rednertribüne. Er begrüßte in launiger Weise die Versammelten als Landesverräter, denn als solche seien sie an den hiesigen Anschlagsäulen durch ein anonymes Flugblatt bezeichnet worden. Selbst wenn der Franzose Viktor Basch das gesagt haben sollte, was im Flugblatt angegeben sei würde das auch nichts beweisen, denn die Geschichte zeige etwas ganz Anderes!

Wir, die Sozialdemokraten, die Arbeiter des Ruhrgebietes, des Rheinlandes und Westfalens, sind für die Einheit des Reiches eingetreten in den Jahren nach der Revolution und haben die Einheit auch während der Inflation aufrecht erhalten, als Vertreter der Deutschnationalen und Völkischen in den Reihen der Separatisten waren, die das Signal für die Zertrümmerung Deutschlands und der Republik gegeben haben. Landesverräter sind also die, die ihr Heil in der Abtrennung von deutschen Provinzen gesehen haben.

Das Flugblatt ist aber eine gemeine Verleumdung. Deshalb senkten sich auch die Schatten der Nacht darauf. Es ist eben in diesem Kampfe mit Lügen nicht mehr soviel zu machen wie 1924. Man muß sachlicher sein. Das gilt vor allem für die Deutschnationalen, die eine Regierungszeit von 1½ Jahren hinter sich haben und in der es sich herausstellte, daß diese Partei aus Wortbrechern und Wortbrüchen besteht. Als sie in die Regierung kam, machte sie die ihnen vorher so verhaßte Erfüllungspolitik mit, und stimmte auch für das Republikschutzgesetz, das Wilhelm den Aufenthalt in Deutschland verbietet. Die Deutschnationalen opferten eben für 4 Ministersessel ihre monarchistische Ueberzeugung. Jetzt spielen die Deutschnationalen und Völkischen mit einem neuen Krieg. Unter den Mitgliedern dieser Parteien gibt es viel Offiziere, die wissen, daß das, was sie über den kommenden Krieg sagen, Lügen sind und er viel furchtbarer als der letzte sein wird. Die Flugwaffe und das Giftgas werden die Hauptrolle im kommenden Kriege spielen. Der Krieg wird sich vor allem gegen die Zivilbevölkerung richten. Frankreich verfügt über 2800, England über 2200, Italien über 1800 Flugzeuge, die alle mit Giftgasbomben ausgerüstet werden im Ernstfall. Das sollte die Menschheit doch zu der Erkenntnis bringen, daß man Verständigungspolitik betreiben muß. Wir waren Jahre hindurch unpopulär wegen dieser Verständigungspolitik. Heute bekennen sich Nationalisten hüben und drüben zu ihr. Man hat erkannt, daß unsere Wirtschaft nicht mehr national begrenzt ist, sondern man von einer europäischen Wirtschaft sprechen muß. Deshalb hat sich auch Poincare gewandelt. Und darum brauchen wir auch nicht so schwarz zu sehen, weil die letzten Wahlen in Frankreich keinen großen Ruck nach Links, sondern den Sieg Poincares gebracht haben, der vor allem auf die Einstellung der Kommunisten zurückzuführen ist. Die Kommunisten sind hier und dort gleich, stets Helfer der Reaktion. Wenn wir

einen festen Linksblock am 20. Mai

herstellen, werden wir auf eine gute Verhandlungsmöglichkeit mit Frankreich rechnen können. Deutschnationale, Völkische, Wirtschaftspartei usw. müssen wir ausschalten, damit das Ausland erkennt, daß das deutsche Volk mündig geworden ist. Der Sozialdemokratie muß die Macht in die Hand gegeben werden, dann wird auch ein anderes Regime als unter dem Bürgerblock eintreten. Heute bezeichnen die Deutschnationalen den Dawesplan wieder als Versklavung Deutschlands. Sie haben ganz vergessen, daß sie am 29. August 1924 mit der Hälfte ihrer Abgeordneten für ihn eingetreten sind. Vom 1. September d. Js. ab müssen wir 2500 Mill. auf Grund des Dawesplanes zahlen. Deshalb ist auch der Sieg unserer Partei wichtig, denn nur dann kann dieser Plan revidiert werden, der sich nicht aufrecht erhalten läßt. Das Ausland muß Vertrauen zu uns haben. Es hat aber kein Vertrauen zu einer Regierung, in der die Deutschnationalen sitzen. Auch die Abgrenzung der Kriegslasten wird weit früher erfolgen, wenn die kommenden Wahlen einen starken Linksruck bringen. Die Sozialdemokratische Partei will aber nicht nur das Mitbestimmungsrecht in der Politik, sondern auch in der Wirtschaft. Es darf nicht möglich sein, daß Tausende von Arbeitern aufs Pflaster fliegen, wenn sie für berechtigte Forderungen eintreten. Hiermit hängen die Schlichtungsgerichte zusammen. Die Schlichter sind in der letzten Zeit vom Reichsarbeitsminister dahin instruiert worden, die Forderungen der Arbeiter abzubremsen, um die Wirtschaft zu schonen. Man kann sich denken, daß ein sozialdemokratischer Arbeitsminister die Schlichter anders instruiert als ein rechtsstehender Zentrumsminister. Auch

die Frauen

müßten diese Zusammenhänge erkennen, denn sie müssen mit dem Gelde den Haushalt führen, das der Mann bringt. Zu bedauern ist, daß die Arbeiter noch in 3 Gewerkschaftsrichtungen gespalten sind, während sich die Unternehmer in großen Mammutorganisationen zusammengefunden haben. Was das auf sich hat, sehen wir an der Erhöhung der Kohlenpreise. Die Eisenindustrie machte den gleichen Schritt und es besteht die große Gefahr, daß auch die Baustoffe folgen werden. Das Bauen wird teurer und erschwert, was bei unserem heutigen Wohnungselend sehr zu bedauern ist. Den Gemeinden sperrt man dazu noch die Auslandskredite, während die Industrie Anleihen aufnehmen kann. Die Wirtschaft will auf diese Weise die öffentliche Hand ausschalten. Sie bangt um ihren Geldbeutel. Wir müssen uns aber auch noch etwas Anderes vor Augen halten. Bisher war die Kohle unsere wichtigste Energiespenderin. Aber sie wird langsam verdrängt durch die weiße Kohle, durch die Nutzbarmachung der Wasserkraft. Die schweizerischen Bahnen haben im letzten Jahre dadurch 550 000 Tonnen Kohle weniger gebraucht. Das hat Rückwirkungen auf die Arbeiterschaft. Da ist es wichtig, in den Regierungen die Partei vertreten zu wissen, die für die Arbeiterschaft eintritt. Durch die Nutzbarmachung des Blitzes ist man dabei, die Atome zu zertrümmern. Gelingt das, so haben wir ungeheure Energiemengen. Uns stehen also große Revolutionen auf dem Wirtschaftsmarkt bevor. Wir wollen weiter, daß die Menschheit teil hat an den Kulturgütern der Erde. Darauf ist unsere Kulturbewegung aufgebaut. Wir wollen deshalb auch Ausbau unserer Schule. Mit anfeuernden Worten, am 20. Mai für die Liste der Zukunft, für die Sozialdemokratie zu stimmen, schloß Gen. Bader seine sehr beifällig aufgenommene Rede.

Nach ihm sprach die Spitzenkandidatin des Landtages, Genossin

Minna Bollmann.

Sie führte u. a. aus:

Daß der Bürgerblock zur Herrschaft gelangen konnte, war ihm nur möglich durch eine skrupellose Wahldemagogie. Die Deutschnationalen versprachen

eine hundertprozentige Aufwertung

und gaben nachher nur 15 Prozent. Wir hatten 25 Prozent beantragt. Als die Enttäuschten den Minister Hergt im Reichstage sprechen wollten, riß er aus und ließ sich eine Stunde lang im Fahrstuhl rauf- und runtergondeln. Wir versprechen nur das, was

Deine Wahl-Parole!

Heute ist Wahltag!
Heute entscheidest Du!

Dein erster Weg ist, zur Wahlurne zu gehen.
Ehe Du Deinen Spaziergang machst, ehe Du auf den Acker oder in den Garten gehst, wählst Du.
Nimm Deine Frau, Deine Tochter, Deinen Sohn, die wahlberechtigt sind, mit zur Wahl!
Rüttle Deine Nachbarn, Deine Freunde, Deine Kollegen auf!
Wir, die große Partei des Volkes, die Sozialdemokratie, erwartet Dich an der Wahlurne!
Auf Dich und Deine Stimme kommt es an.
Dein ist die Macht und Dein die Verantwortung.
Wir wollen Schöpfer der Gegenwart und Baumeister der Zukunft sein.
Nicht rückwärts geht der Weg, sondern vorwärts.
Gewählt wird von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags!
Geh' rechtzeitig zur Wahl! Warte nicht auf den Schlepper!
Zwei Stimmzettel sind abzugeben, ein weißer für den Reichstag und ein roter für den Landtag.
Deine Wahl ist einfach: Du machst ein Kreuz in den obersten Kreis, in die Liste 1.
Heute darfst Du nicht müde und lässig sein.

Wahltag ist Volkstag.
Die Liste 1 marschiert an der Spitze!
Ihr Sieg ist Dein Sieg!

Alle wählen Sozialdemokraten!!

Die Hausfrau wird zufrieden sein,
wenn Sie sich stellt auf **Gas** nur ein!

Peter Voß, der Millionendieb.

Roman von Ewald Gerhard Seeliger.

Copyright 1927 by E. G. Seeliger, Walchensee (Oberbayern).

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Rings um die Alster.

Bobby Dodd verfaßte die dritte Auflage seines Steckbriefes, ließ ihn schleunigst verbreiten und hatte das Glück, die verlorene Spur wieder zu finden. Sie führte vom Victoria-Bahnhof nach Dover und weiter nach Calais und Hamburg.

Hier traf er mit Polly noch an demselben Tage im Flugzeug ein. Sie wählten im Hotel Atlantic zwei Zimmer mit einem dazwischenliegenden Salon.

Dodd trat Polly sein Zimmer ab und nahm das ihre, da es nach der Straße zu lag, versäumte aber, diesen Tausch dem Portier zu melden.

Peter Voß spazierte indessen durch seine Vaterstadt Hamburg und schwelgte in Jugenderinnerungen.

In Amsterdam war er so vorsichtig gewesen, sich umfrisieren zu lassen. Doch hatte er sich diesmal nicht den ganzen Bart abnehmen, sondern nur das Kinn ausrasieren und das Haupthaar auf drei Millimeter stutzen lassen. Die stehengebliebenen Bartkoteletten behandelte er selbst mit Brozinsäure, daß sie grau wurden. Er legte sich weiterhin bei einem Altkleiderhändler einen pikanten Anzug, gelbe Gamaschen und einen Rohrstock mit versilberter Krücke zu und fuhr als fideler Lebegreis nach Hamburg. Seinen blauen, schon erheblich strapazierten Anzug schickte er zollpostlagernd ebendahin.

Jetzt saß er bei einer Tasse Kaffee vor dem Alsterpavillon.

Sodann wollte er seiner alten Matrosenwirtin einen Besuch abstatten.

In diesem Augenblick rollte von der linken Alsterseite im langsamen Tempo ein Auto heran und über den Jungfernstieg. Und in diesem Wagen saßen Bobby Dodd und Polly Voß. Sie hatte den Wunsch geäußert, eine Fahrt um die Alster zu machen.

Peter Voß fuhr blitzschnell in die Höhe. War das nicht Polly? Saß an ihrer Seite nicht ein wildfremder Mann? Kein Zweifel, er hatte sie entführt! Schon im Begriff, dem Wagen nachzulaufen, um dem Schurken an die Kehle zu fahren, besann er sich plötzlich auf seinen doppelten Millionendiebstahl. Die Berührung mit der Polizei, zu der solch ein Ueberfall fast mit Sicherheit führte, mußte er auf jeden Fall vermeiden. Er stürzte zum nächsten Elektromobil und befahl dem Chauffeur, dem Pärchen nachzufahren.

„Ich bin Detektiv!" erklärte er leise, und der Fahrer nickte verständnisinnig.

So nahm Peter Voß die Verfolgung seines Verfolgers auf, ohne zu wissen, daß es sein Verfolger war. Immer zehn Meter hinter der Benzinkutsche schnurrte das elektrische Auto.

Peter Voß ließ die Verfolgten nicht aus den Augen. Doch so sehr er sich auch anstrengte, er vermochte nichts Ordnungswidriges zu entdecken. Der Entführer, offenbar ein Amerikaner, markierte den Gentleman, und Polly lehnte ziemlich erschöpft in den Polstern, und ließ sich von ihrem Begleiter die schöne Aussicht erklären.

Es ging um die ganze Außenalster herum. Nach einer knappen Stunde hielt der Wagen vor dem Hotel Atlantic. Der Entführer stieg aus und bot Polly den Arm, den sie auch nach kurzem Zögern annahm.

„Gott verdamm mich nochmal!" knirschte Peter Voß wütend und stieg gleichfalls aus. „Da hört denn doch die Gemütlichkeit auf!"

Der Portier kam heran und zog die Mütze. Schon wollte sich Peter Voß nach dem Namen des Entführers seiner Frau erkundigen, da fiel ihm etwas ein, das er für besser hielt.

„Einen Augenblick, ich komme gleich wieder!" rief er dem Portier zu und wünschte, nach den St. Pauli-Landungsbrücken gefahren zu werden.

Aber er stieg schon am Jungfernstieg aus. Hier verschwand er in dem kleinen, dunkelgrünen Pavillon des öffentlichen Fernsprechautomaten.

„Kling!" machte die gekerbte Eisenmünze. Und die Verbindung mit der Fernsprechzentrale des Atlantichotels war hergestellt.

„Ich möchte Mrs. Voß aus St. Louis sprechen", heischte er stürmisch.

„Bitte sehr", sagte der Mann, der die Zentrale bediente. „Zimmer 23".

„Hier Bobby Dodd".

Peter Voß taumelte zurück, aber er faßte sich sofort wieder.

„Hier Peter Voß!" brüllte er in das Sprachrohr hinein.

„Sehr erfreut!" rief Bobby Dodd zurück, nachdem er seine Ueberraschung bemeistert hatte. „Ich hatte bisher noch nicht die Ehre".

„Sie gemeiner Lump, Sie Verführer! Wie kommen Sie dazu, meine Frau zu entführen?"

„Ich habe sie nicht entführt, sie ist aus freien Stücken mitgekommen, sie begleitet mich".

„Schuft, ich schieße dich nieder!"

„Telephonisch?"

„Himmelhund, ich erwürge dich!"

„Allright, kommen Sie nur ins Hotel Atlantic, Zimmer 23".

„Sie werden meine Frau unverzüglich nach St. Louis zurückschicken!"

„Ich denke nicht daran!" gab Dodd zurück. „Mrs. Voß versteht einen Gentleman von einem Millionendefraudanten schon sehr gut zu unterscheiden. Ich werde es ihr auch bald begreiflich gemacht haben, daß sie sich auf jeden Fall von Ihnen scheiden lassen muß! Well, das tue ich, schon aus Menschlichkeit. Ich werde sie dann selbst heiraten".

„Sie sind wahnsinnig!!!"

„Nein, Sie!"

„Das ist eine Retourkutsche!"

„Alle Millionendiebe sind wahnsinnig".

„Ich habe ja gar keine Millionen gestohlen!" brüllte er.

„Eine so faule Ausrede hätte ich Ihnen denn doch nicht zugetraut. Wenn Sie mir die zwei Millionen ausliefern, erhalten Sie Ihre Frau zurück, sonst nicht!"

Peter Voß spie sämtliche Schimpfwörter, die ihm noch zur Verfügung standen, ins Telephon hinein, hängte ab und verließ eilends den Ort dieser Tat.

Auf dem Rathausmarkt bestieg er die Straßenbahn nach St. Pauli und wechselte unterwegs dreimal den Wagen.

Drei Minuten später sauste Bobby Dodd zum Jungfernstieg, hielt vor dem kleinen, dunkelgrünen Pavillon, in dem sich die öffentliche Fernsprechstelle befand, und schaute hinein. Er hatte beim Amt die Nummer erfragt, von der aus er angeläutet worden war, und bei der Auskunft den Standort des Apparates. Die Zelle war leer. Dodd machte trotzdem ein höchst befriedigtes Gesicht. Peter Voß hatte angebissen, er zappelte wie ein Fisch an der Angel.

Dodd sauste ins Hotel zurück und forschte den Portier aus. Dem war natürlich der Mann mit den grauen Bartkoteletten aufgefallen. Dodd stellte das neue Signalement fest und sprang zu Polly hinauf, die in dem Salon auf dem Diwan lag. Sie war ziemlich abgespannt.

„Er ist hier! Er hat mich soeben angerufen", berichtete er ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280520-12/fragment/page=0005

wir erfüllen können. Der Bürgerblock baute die Vermögenssteuer ab, kam aber nicht unserer Forderung auf Herabsetzung der Lohnsteuer nach. Erst später wurden unsere Forderungen zum Teil erfüllt und das steuerfreie Einkommen von 100 auf 120 *M* heraufgesetzt. Als die Deutschnationalen das zweite Mal in die Regierung gingen, verlangte das Zentrum, daß sie Richtlinien unterschrieben. Sie nahmen diese an, weil sie glaubten, daß das Zentrum ihnen in Preußen entgegenkommen und die Koalition mit der Sozialdemokratie aufgeben würde. Das geschah nicht. Wenn in Preußen die Regierungsbildung lange Zeit in Anspruch nahm, so lag das an der Volkspartei. Dem energischen Auftreten des Ministerpräsidenten Braun ist es zu danken, daß diesem Zustand, an dem die Kommunisten viel Schuld hatten, ein Ende gemacht wurde. Er drohte mit der Auflösung des Landtages. Vor Neuwahlen aber hatten die anderen Parteien Furcht. Die Kommunisten sind zu vergleichen mit den Maschinenstürmern und Webern in Schlesien. Sie lehnen sich instiktiv auf. Bei uns ist dieses Auflehnen aber zu einem bewußten Kampf gestaltet worden. Ein großes Verdienst kommt dem sozialdemokratischen Innenminister zu, der Preußen mit demokratischem Geist erfüllte. Wären wir 1923 nicht in der preuß. Regierung gewesen und hätten wir nicht Severing als Innenminister gehabt, hätten wir heute keine Republik mehr. Die Putschgelüste haben sich nicht auswirken können. Der 20. Mai gibt dem Volke auch die Gelegenheit, in der

Frage des Baues des Panzerkreuzers

noch anders zu bestimmen.

Die preußische Regierung hat im Reichsrat durchgesetzt, daß der Bau des Panzerkreuzers erst am 1. September beginnen soll. Hat das deutsche Volk am 20. Mai erkannt, wo die wahrenVolksfreunde sitzen, läßt sich hier noch Wandel schaffen. Die Gelder für den Panzerkreuzer kömen besser angelegt werden für eine Anleihe für Ostpreußen, das man so besser schützt als durch den Kreuzer. Wenn der Bürgerblock ungeheure Summen für den Panzerkreuzer ausgab, hatte er aber

keine 5 Millionen für die Kinderspeisung

übrig, obwohl feststeht, daß viele Tausende von Kindern unterernährt sind. Auf dem Gebiete des Schulwesens geht unsere Forderung dahin,

eine Schule für das gesamte Volk

zu errichten. Die Grundlage haben wir in der von der Nationalversammlung geschaffenen Grundschule. Das alte Preußen gab etwas über 47 Mark pro Jahr und Volksschüler, das heutige Preußen aber schon über 220 Mark. Wir verlangen auch eine völlige Umgestaltung des Lehrplanes. Ein kleiner Wandel ist bereits eingetreten. Dazu ist eine besondere Ausbildung der Volksschullehrer notwendig. Die Lehrer müssen das Leben kennen und dürfen nicht abgeschlossen sein von ihm. Dann werden die Kinder auch zur geistigen Mitarbeit erzogen, sodaß sie sich später ein selbständiges Urteil bilden können. Es muß auch eine Brücke geschlagen werden zwischen Schule und Elternhaus. Dazu sind die von uns geschaffenen Elternbeiräte das beste Mittel. Diejenigen, die meinen, daß der neue Staat ihnen nichts gebracht habe, sollten für das Schlechte nicht den jungen Staat, sondern den korrupten alten Staat verantwortlich machen. Preußen hat trotz seiner Armut Einrichtungen geschaffen, auf die es stolz sein kann. So z. B. die Wochenfürsorge, die es früher nicht gab. Die Frau ist, wenn sie ihrer schweren Stunde entgegen geht, der materiellen Sorge enthoben. Auch hier wollten die Deutschnationalen Abbau, wir aber sagten Aufbau, weil wir auf dem Standpunkt stehen, daß Mutterpflicht nicht nur eine Angelegenheit der eigenen Familie, sondern auch des Staates ist. Wir treten auch nicht nur für die Arbeiter, sondern für die gesamte besitzlose Masse ein. Hierzu gehören auch die kleinen Handwerksmeister und die Gewerbetreibenden, die sich ebenfalls in Not befinden. Deshalb sind wir dafür, daß die Wirtschaftsordnung geändert werden muß. Das kann nur geschehen, wenn wir die politische Macht erringen. Der Unverstand weiter Volkskreise stemmt sich dieser Machtgewinnung leider noch entgegen. Uns liegt im Wahlkampf nicht daran, den Massen Phrasen vorzutragen, sondern die Erkenntnis in die Köpfe der Menschen zu hämmern. Die Menschheit soll das Leben kennen lernen. Soll wissen, daß es auch eine Kultur gibt. Die Menschheit soll unsere Dichter und Denker verstehen lernen. Wir sollen nicht national sein. Wir sind auch deutsch, aber in einem anderen Sinne als die Parteien, die sich national nennen. Wir wollen auch ein Großdeutschland, aber nicht wie die Völkischen und Deutschnationalen, die Gebiete mit der Waffe erobern wollen. Wir denken bei einem Großdeutschland an Oesterreich, das zu uns will. Sorgen Sie deshalb alle dafür, daß wir am 20. Mai sagen können: „Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!"

Dann sprach Gen. Wille zum Schluß einige Worte und machte auf die heutige Funktionärsitzung aufmerksam. Das Wahllokal sei am Sonntag im „Elysium". Mit einem Hoch des Gen. Wille auf die völkerbefreiende Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen.

Der letzte Mahnruf ist nun erschallt. Arbeiter! Nun sind der Worte genug gefallen. Laßt die Tat folgen. Wählt am 20. Mai sozialdemokratisch!

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 19. Mai.

Zur Vorbereitung der Reichstags- und Landtagswahlen.

Die Organisation des Nachrichtenverkehrs.

Der Reichspostminister hat über die Beförderung der telegraphischen Meldungen und die Herstellung der Verbindungen zu Gesprächen über die Ergebnisse der Reichstags- und Landtagswahlen am 20. Mai an die Dienststellen der Post- und Telegraphenverwaltung eine Anweisung erlassen, deren wesentlichen Inhalt der Preußische Minister des Innern den nachgeordneten Behörden zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung mitteilt. Der Amtliche Preußische Pressedienst gibt aus der Anweisung folgendes bekannt:

Der private Nachrichtenverkehr (Zeitungen usw.) wird aus Anlaß der Wahlen voraussichtlich ebenfalls stark anschwellen. Bei der großen Wichtigkeit der Reichstagswahlen muß mit Nachdruck dafür gesorgt werden, daß alle darauf bezüglichen Telegramme und Ferngespräche mit größter Beschleunigung und Sorgfalt behandelt werden; solche Ferngespräche dürfen dabei ausnahmsweise über die zulässige Dauer hinaus ausgedehnt werden. Alle nötigen Vorkehrungen sind rechtzeitig zu treffen, namentlich sind ausreichende Arbeitskräfte bereitzustellen. Alle beteiligten Telegrafen- und Fernsprechanstalten müssen sowohl am Tage der Wahlen selbst als auch am Tage der Ermittlung des vorläufigen und des endgültigen Wahlergebnisses solange dienstbereit bleiben, bis der zu erwartende Verkehr abgewickelt ist. Dies gilt auch für die auf den Wahltag oder auf die Ermittlungstage folgenden Tage, solange noch stärkerer Verkehr aus Anlaß der Wahlen herrscht oder zu erwarten ist.

Für die Verkehrsabwicklung wird es förderlich sein, wenn die beteiligten Verkehrsanstalten mit den Abstimmungsvorstehern (Gemeindebehörden) und nötigenfalls mit dem Kreiswahlleiter baldigst in Verbindung treten, damit sie rechtzeitig die nötigen Unterlagen gewinnen, um alle Maßnahmen für die glatte und schnelle Bewältigung des Telegraphen- und Fernsprechverkehrs treffen zu können. Die Verabredungen mit den Abstimmungsvorstehern usw. müssen jedoch unbedingt zuverlässig sein, damit jeder vorzeitige Dienstschluß von Verkehrsanstalten unter allen Umständen vermieden wird. — Für die gleichfalls am 20. 5. stattfindenden Wahlen zum Preußischen Landtag gelten dieselben Bestimmungen sinngemäß.

Soweit die beteiligten Telegraphenanstalten nicht bereits der Anregung des Reichspostministeriums gefolgt und ihrerseits mit den Abstimmungsvorstehern, Gemeindebehörden usw ins Benehmen getreten sind, wird es Aufgabe der mit der Meldung der Wahlergebnisse betrauten Organe sein, schleunigst die unbedingt notwendige Verständigung mit den Telegraphenanstalten zu suchen.

Reichs- und Landtagswahl!

Niemand versäume in allen unseren Wählerkreisen darauf hinzuweisen, daß dieses Mal

die Wahlzeit nur von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags

ist. Erfahrungsgemäß ist gerade mit Schluß der Wahlzeit immer ein sehr starker Andrang. Folglich gehe jeder möglichst frühzeitig zum Wahllokal. Wer es irgend einrichten kann, gehe

vormittags wählen!

Mieter, seid auf der Hut!

In den letzten vier Jahren hatte die Mieterschaft leider zu oft Gelegenheit mit ansehen zu müssen, wie ihre Interessen von den Parteien des angeblichen Mittelstandes verraten und verkauft wurden. Der Vorsitzende des Haus- und Grundbesitzervereins Wernigerode, Herr Badendick, hat nun in der deutschnationalen Wählerversammlung im „Deutschen Haus" erklärt: „Die Hausbesitzerinteressen sind besonders gut vertreten von den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei".

Der „Reichspartei des deutschen Mittelstandes" (Wirtschaftspartei) wird in einem offenen Brief an den Obermeister und Spitzenkandidaten Francois in der Nr. 5 der „Mitteldeutschen Nachrichten" vom Mai 1928 vorgeworfen, daß seine Agitation nichts „als Stimmenfang ist und das Programm seiner Partei eine einzige Utopie".

Ferner wird der „Wirtschaftspartei" wörtlich vorgehalten, daß „sie auf die augenblickliche Verärgerung eines Teiles unseres Volkes spekuliere".

Ueber die anderen Splitterparteien sagt dasselbe Blatt an anderer Stelle: „Welche Macht könnte das Bürgertum ausüben, wenn es sich auf die Parteien beschränkte, die tatsächlich zur Vertretung seiner Interessen in Frage kommen". „Nicht die großen Parteien . . . ., sondern Ihr selbst seid Schuld . . . ., weil Ihr falschen Propheten folgt".

Mieter, zieht hieraus die Lehren und seid eingedenk der Tatsache, daß seit Jahrzehnten die Interessen der Armen und Bedrückten und nicht zuletzt der Mieter, einzig und allein vertreten hat

die Sozialdemokratie.

Deshalb, Mieter, sorgt dafür, daß am Sonntag alles zur Wahl geht und nur wählt

die Liste 1.

Das Gebot der Stunde verlangt Entscheidung!

Laßt deshalb Taten sehen!

Stellt Euch in Massen am Sonntag schon vormittags dem Wahl-Komitee zur Verfügung.

Heran ihr Massen! **Holt euch den Sieg!**

Die Wahlresultate

werden am Wahltag im „Monopol" nachWahlschluß bekanntgegeben. Durch Radioübertragung erhalten wir dann auch die Wahlresultate aus dem ganzen Reich.

Das Wahlbüro

der S. P. D. ist am Wahltag im „Monopol" von morgens 7 Uhr ab geöffnet. Telephon Nr. 11.

Wahlhelfer.

Am Sonnabend abend 8 Uhr, nochmalige Besprechung aller Helfer im Monopol. Alles muß restlos erscheinen.

— **Arbeiter-Radfahrer „Harzfreund".** Sämtliche Mitglieder des Arbeiterradfahrervereins „Harzfreund" stellen sich am Wahlsonntag dem Wahlkomitee im „Monopol" von vormittags 8 Uhr zur Verfügung.

— **Freie Sportvereinigung.** Alle aktiven und passiven Mitglieder müssen am Sonntag morgen 8 Uhr im Monopol bestimmt und pünktlich erscheinen. Erscheinen ist unbedingte Pflicht.

— **Elternbeiratswahlen.** Am Montag, den 21. Mai, finden in der Aula der Knaben-Volksschule und am 23. d. Mts. im Zeichensaal der Mädchen-Volksschule eine Elternversammlung zur Aufstellung der Elternbeiräte statt. Aufgabe der sozialdemokratisch eingestellten Eltern ist es, dafür zu sorgen, daß den reaktionären Vorschlägen der kirchlichen Kreise eine Liste der freidenkenden Eltern entgegengestellt wird. Dort, wo die Väter nicht die Möglichkeit haben, an diesen Abenden um 8 Uhr teilzunehmen, ist es Pflicht der Mütter der schulbesuchenden Jugend, bestimmt zu erscheinen. Am 10. Juni findet dann die Wahl statt. Sorge jeder für die Wahrnehmung unserer Interessen.

— **Stadtsparkasse.** Einlagenbestand am 30. April 1928. 4843 (4749) Sparkonten mit RMk. 2 432 761.— (RMk. 2 361 066.—), 647 (633) Girokonten mit RMk. 677 017.— (RMk. 554 655.—), 558 (554) Schulsparkonten mit RMk. 8 024.— (RMk. 8 275.—). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den Vormonat.

— **Anschluß an die Stadtentwässerung.** Der Magistrat gibt bekannt, daß die Frist zum Anschluß der Hausgrundstücke an die Stadtentwässerung bis zum 30. 6. 1928 letzmalig verlängert wird, nachdem die bisher bekanntgegebenen Termine nur im geringen Umfange eingehalten sind. Wer also bis zu diesem Tage seinen Anschluß ausgeführt hat oder durch Beantragung der Genehmigung zu erkennen gibt, den Anschluß in kürzester Frist auszuführen, braucht Kosten für den Anschluß bis zur Grundstücksgrenze nicht zu zahlen. Nach dem 30. Juni 1928 müssen die Kosten für den Anschluß vom Hauptkanal bis zur Grundstücksgrenze vom Grundstückseigentümer der Stadt zurückerstattet werden, auch wenn der Anschluß bis zur Grundstücksgrenze bereits verlegt ist. Außerdem sei darauf hingewiesen, daß Beiträge für die Stadtentwässerung von dem Tage der Freigabe zum Anschluß an gezahlt werden müssen, auch wenn die Grundstücksentwässerung noch nicht an den Straßenkanal angeschlossen ist. Es empfiehlt sich deshalb, die erforderlichen Arbeiten nun recht schnell zur Ausführung zu bringen, da hierdurch eine erhebliche Kostenersparnis eintritt. Aber nicht allein im Interesse des Hauseigentümers liegt es, schnell den Anschluß ausführen zu lassen, sondern auch im öffentlichen Allgemeininteresse muß nunmehr eine Durchführung der Grundstücksanschlüsse angestrebt werden. Durch Fortfall des Flußwassers in den offenen Gossenrinnen, das man als Spülung ansprechen konnte, sind die gesundheitlichen Zustände nicht als verbessert, sondern als verschlechtert anzusprechen. Küchen- und Waschwässer werden auch von vielen Hausgrundstücken in unverdünntem Zustande der offenen Gosse zugeführt. Recht üble Gerüche und widerlicher Anblick sind die Folgen, auf deren Beseitigung gedrungen werden muß und auch gedrungen werden kann, da eben durch die Stadtentwässerung eine Abhilfe gegeben ist.

— **In Schutzhaft** genommen wurde der Laufbursche E. H. aus Magdeburg, der sich hier bettelnd und wohnungslos herumtrieb. Die Eltern sind benachrichtigt, ihren Sprößling in Empfang zu nehmen.

— **Die Sonne bringt es an den Tag!** Der seinerzeit hier festgenommene Gelegenheitsarbeiter Waldemar Kutschinski wurde wegen Bettelns und Landstreicherei hier festgenommen und der Zwangsarbeitsanstalt Bad Salzelmen überwiesen. Jetzt stellt sich heraus, daß es sich um den am 23. März d. Js. aus der Provinzial-Erziehungsanstalt Göttingen entwichenen 19 Jahre alten Fürsorgezögling Fritz Behrens aus Hamersleben, Kreis Oschersleben, handelt. Derselbe wird sich jetzt wegen Urkundenfälschungen und Beilegung falscher Personalien erneut zu verantworten haben.

— **Versicherungsbetrüger.** In letzter Zeit tritt wieder ein Versicherungsbetrüger recht dreist in der Oeffentlichkeit auf. Nach den polizeilichen Ermittlungen handelt es sich um einen Fritz Höhnes, geb. 31. 1. 97 in Dellwig, Kreis Essen. Derselbe nimmt für die Deutsche Kranken- und Lebensversicherung zu Altona Mitglieder auf und läßt sich Anzahlungen in verschiedener Höhe machen. Derselbe tritt unter dem falschen Namen eines Harry Gleich auf. Er ist 24—25 Jahre alt, etwa 1.60—1.65 m groß, schlank, hat hellblonde Haare, vermutlich gestutzten Schnurrbart und trägt hellen Ulster und dunklen Hut. Es wird eindringlich vor diesem Schwindler gewarnt und gebeten, beim Auftreten sofort der Polizei Mitteilung zugehen zu lassen.

— **Betrügerischer Aushilfskellner.** Ein unbekannter Kellner versucht in verschiedenen Fällen mit der Tageseinnahme nach geleisteter Arbeit zu verschwinden. Unter Zuhilfenahme eines gefälschten Zeugnisses tritt derselbe unter den Namen Krämer auf und brandschatzt die Garten- und Fremdenausflugslokale. Beschrieben wird derselbe wie folgt: etwa 32 Jahre alt, 1.70 m groß, hellblonde Haare, gestutzter Schnurrbart, blasses langes Gesicht, auffallende Höckernase, spricht sächsische Mundart, ist mit schwarzer Hose, hellgrauem Hut und hellgrauem Gummimantel bekleidet. In einem der festgestellten Fälle hat er 88.80 *M* unterschlagen. Es sei vor ihm gewarnt und bei seinem Auftreten um sofortige Mitteilung an die Kriminalpolizei gebeten.

Aus Halberstadt.

Aufruf zum Blumenschmuckwettbewerb.

Wie in den früheren Jahren, soll auch in diesem Jahr ein Blumenschmuck-Wettbewerb in unserer Stadt veranstaltet werden und zwar in einem größeren Umfange als es bisher der Fall war. Gartenbauverein und Verkehrsamt haben sich zusammengetan, um diesen Wettbewerb durchzuführen. Weiteste Mithilfe wird dabei selbstverständlich auch die Ortsgruppe der hiesigen Handelsgärtner leisten. Sinn und Zweck des Blumenschmuck-Wettbewerbs ist, die Stadt, ihre Straßen und ihre Häuser mit Blumen zu schmücken, so das Stadtbild zu beleben und dem Besucher einen freundlichen Anblick zu bieten. Das ist wichtig, nicht bloß dann, wenn wir uns bemühen, Fremde in die Stadt zu bringen und den Verkehr zu mehren, sondern auch für alle Einwohner selber, um ihrer Heimatstadt ein freundliches Gesicht zu geben.

Mancher, nun der gern teilnehmen möchte an einem solchen Wettbewerb, weiß oft nicht recht, wie er das anfangen soll, auf welche Weise er seinen Vordergarten, seine Blumenbretter usw. am zweckmäßigsten ausstatten soll. Aus diesem Grunde wird in der nächsten Zeit an alle Interessenten eine Broschüre abgegeben, die eine Anleitung gibt, sich an solchem Wettbewerb zu beteiligen. Im Verkehrsamt, in den Blumengeschäften der Stadt usw. wird diese Broschüre, an jeden, der es wünscht, kostenlos abgegeben. An diesem Wettbewerb kann jedermann teilnehmen. Er zieht in seinen Bereich alle Vorgärten, Balkons, Blumenbretter und sonstigen Fensterschmuck. Hausgärten und dergl. scheiden aus. Eine Begutachterkommission, die sich aus Fachleuten und Laien zusammensetzt, wird in bestimmten Zeiträumen den Blumenschmuck der Stadt kontrollieren. Der Wettbewerb erstreckt sich über die ganze Blüteperiode vom Juni bis September. Als Preise werden Blumen und Pflanzen verteilt. Dieser Wettbewerb soll nun sobald wie möglich beginnen. Sowie die kalten Tage aufgehört haben, und man darf hoffen, daß das alsbald der Fall ist, wird man Blumen und Pflanzen in Kästen und auf Brettern setzen können, sodaß diese Veranstaltung ihren Anfang nehmen kann. Erwünscht ist, daß sich möglichst viele Familien dafür interessieren. Vor allem gilt das auch für die Unterstadt, die immer an solchen Wettbewerben regen Anteil genommen hat. Helft darum alle mit, eure Stadt zu schmücken und ihr ein Frühlingskleid anzulegen!

---

* **Güterkursbücher der Reichsbahn.** Wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, erscheint die Sommerausgabe des Güterkursbuches in Kürze. Das Heft, das eine Auswahl günstiger Verbindungen für den Wagenladungsfernverkehr enthält, ist zum Preise von 3 Mark zu erhalten. Bestellungen nehmen die Dienststellen entgegen. Gleichzeitig erscheint ein Internationales Güterkursbuch, das Verbindungen im internationalen Verkehr nachweist. Auch dieses Heft ist zum Preise von 3 Mark käuflich. Bestellungen hierauf vermitteln die Dienststellen.

* **Die Nachfragen nach den Ferien-Sonderzügen** und den kleinen Uebersichtsheften sowie Bestellkarten sind jetzt noch zwecklos, weil bis jetzt keine Unterlagen vorhanden sind. Sobald die Eisenbahn diese hat, erfolgt Bekanntgabe durch die hiesigen Zeitungen. Für die einzelnen Sonderzüge werden besondere Bestellzeiten festgesetzt. Vorher eingehende Bestellungen werden nicht angenommen und auch nicht berücksichtigt. Die kleinen Uebersichtshefte und die Bestellkarten werden voraussichtlich nächste Woche bei der hiesigen Eisenbahnverwaltung eintreffen.

* **Unser Wahlbüro** befindet sich am Sonntag im Elysium, Telephon-Nummer 2686. Von morgens 8 bis abends 6 Uhr Wahlbüro, von 6—12 Uhr nachts Bekanntgabe der Wahlresultate.

* **Sonntagsdienst der Apotheken.** Den Sonntagsdienst für morgen sowie den Nachtdienst für die kommende Woche bis Sonnabend, den 26. Mai versieht die Kronenapotheke, Fischmarkt 6, Tel. Nr. 2438.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280520-12/fragment/page=0006
DFG

Aus Quedlinburg.

— (Der neue Brühlgarten.) Am Sonnabend, den 19. d. Mts., wird der neueingerichtete Brühlgarten um 16 Uhr dem Verkehr übergeben werden. Anschließend hieran soll eine Besichtigung des Brühl stattfinden.

— (Eine große öffentliche Kundgebung) wurde unsere Wahlversammlung am Mittwoch abend im Gewerkschaftshaus. Der Saal war überfüllt. Der Volkschor sang als Auftakt ein Kampflied, dann sprach an Stelle unseres erkrankten Spitzenkandidaten, Gen. Beims-Magdeburg, der Präsident des Provinzial-Landtages Gen. Bär und stellte die Frage: „Worauf kommt es am Sonntag an?" In großen Zügen zeichnete er das Bild der Entwicklung der jungen Republik nach, rechnete scharf mit der Vergangenheit ab, beleuchete das deutschnationale Regiment in der Bürgerblock-Regierung und forderte zum Schluß seiner sehr wirksamen Rede auf, nur die Partei des werktätigen Volkes zu wählen, die Sozialdemokratie. Darauf sprach der Bezirksbildungssekretär, Gen. Krummenert-Magdeburg, über außenpolitische Fragen. Er erinnerte an die Wahlen in Frankreich und zeichnete in kurzen Strichen den Weg, den die Verständigungspolitik über London, Locarno, Dawesgutachten usw. genommen hat. Diese gleiche Politik des Friedens, die die Deutschnationalen Jahrelang als Landesverrat verschrien haben, haben sie jetzt selbst, seitdem sie auf dem Ministersessel sitzen, betrieben. Das ist ihre Doppelzüngigkeit und Unwahrhaftigkeit. Die Ehrlichkeit und Treue dieser Herrschaften erscheint heute in einem höchst zweifelhaften Licht. Darum muß diese Gesellschaft am 20. Mai die Quittung erteilt werden und diesen falschen Volksführern am Sonntag so heimgeleuchtet werden, daß ihnen für alle Zeit die Lust vergeht wieder in der Republik regieren zu wollen. Darum alle Stimmen den Sozialdemokraten. In der Aussprache nahmen die Genossen Behrens, Lissel und Schuchardt das Wort. Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie wurde diese wuchtige Versammlung geschlossen.

— (Verkündung der Wahlresultate) am Sonntag abend von 8 Uhr an im Gewerkschaftshaus unter Zuhilfenahme des Radios.

— (S. P. D.) Heute abend großer Fackelzug. Männer und Frauen, Jungwähler und Wählerinnen beteiligt Euch alle an dieser Demonstration für die Partei der Arbeit, für die Sozialdemokratie. Bringt die Lauen, die Furchtsamen mit! Das ganze werktätige Volk muß demonstrieren. Es gilt die letzte Stunde für den Sieg zu nutzen. — Am Sonntag alle Mann an die Arbeit, Männer und Frauen, Mädchen und Burschen müssen miteinander wetteifern, als Helfer und Schlepper den Sieg erkämpfen zu helfen.

— (Sportvereinigung „Frischauf.") Anschließend an den am Sonnabend stattfindenden Fackelzug der SPD. findet eine dringende technische Sitzung im Gewerkschaftshaus statt. Alle Vorstandsmitglieder, Turner, Sportler und Spieler müssen bestimmt erscheinen.

— (Rote Falken.) Wir beteiligen uns an dem heute stattfindenden Fackelzug der SPD. Alle Jungen und Mädchen müssen dazu um 7.45 Uhr in der Breitenstraße am Konsum sein. Bringt 20 Pfg. für eine Fackel mit. Keiner darf fehlen.

— (Städt. Brühlkonzert) am 19. dieses Monats in der Zeit von 16.30—18 Uhr im Rundteil des Brühls. Programm: 1. Nibelungen-Marsch, v. Wagner; 2. Ouverture z. O. „Freischütz", von Weber; 3. Künstlerleben, Walzer, von Strauß; 4. Gr. Fantasie a. d. O. „Traviata", von Verdi; 5. Einleitung 3. Akt und Brautchor a. d. O. „Lohengrin", von Wagner; 6. Potpourri a. d. Op. „Fledermaus", von Strauß; 7. Lenz, von Hildach; 8. Florentiner-Marsch, von Fucik.

Kreis Quedlinburg.

Sozialdemokratische Wählerversammlung.

Sonnabend, den 19. Mai.

Nachterstedt, 20 Uhr, Gasthaus „Hermann". Referent: Genosse Behrens, Quedlinburg.

Werbefahrt durch den Kreis Quedlinburg.

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit,
und neues Leben blüht aus den Ruinen.

So sagte ein Alter bei unserer Propagandafahrt für unseren Wahlkampf. Galt es doch in den dunkelsten Winkeln unseres Kreises Lichtstrahlen zu tragen, damit auch die gedrücktesten Menschen Aufklärung erhielten von den Arbeiten der Sozialdemokratie in den Parlamenten. In aufopfernster Weise hatte sich das Reichsbanner Aschersleben zur Verfügung gestellt. Unter Führung des Vorsitzenden Genossen Schultze ging es pünktlich und programmäßig von Ort zu Ort. Die Einteilung und Organisation zeigte eine sehr gute Vorarbeit, wofür der Bezirkssekretär Genosse Ferl seinen würmsten Dank aussprach.

Als erster Ort war **Wilsleben** vorgesehen. Bei der Reichspräsidentenwahl hatte man uns noch mit dem Gewehr empfangen. Dieses Mal, zwar noch Aengstlichkeit, aber doch eine Zuhörerschaft, welche den Worten des Kandidaten Kasten mit Andacht lauschten und Erfolg versprachen.

Königsaue. Am Eingang schon von Gesinnungsfreunden empfangen, wurde durch unser Trommlerkorps die Wählerschaft aufgerüttelt. In ganz kurzer Zeit war der Saal besetzt. Hier bekamen wir einen Saal. (In Wilsleben nicht.) Genosse Ferl und Kasten schilderten die Arbeiten unserer Fraktion und die Zukunftsarbeit. Starker Beifall zeugte von gutem Kampfesmillen.

Schadeleben. Kurze Erholungsrast. Schon die Anwesenheit von 50 Reichsbannerleuten hatte die Bewohner in diesem Arbeiterort mobil gemacht. Unter freiem Himmel war es Genosse Ferl, welcher einem Nachtersiedler Kommunisten auf das schändliche Verhalten seiner Freunde aufmerksam machen mußte. Ungern hörte er die Anklage „Verbot des Rotfrontkämpferbundes" und „Fememörder". Dank ernteten die Genossen Ferl und Kasten, welcher die Landbundorganisation behandelte.

Friedrichsaue. Die Sonne war durchgebrochen. „Dem Morgenrot entgegen", schallte es aus 50 Kehlen dem Dörfleln entgegen. In kurzer Zeit war auf dem Kirchplatz eine Menge versammelt, welche sonst nicht zu sehen war. Die Referenten des Tages wurden nicht müde, die Gedanken des Sozialismus zu predigen. Auch hier ein lebhaftes Bekunden zu unserer Partei.

Wedderstedt. Einquartierung. Wir merken bei unserer Kundgebung nichts davon. Unbeirrt wird von neuem die Werbetrommel gerührt. Frauen und Männer versammeln sich schnellstens auf dem Gemeindeplatz, um das Evangelium der neuen Zeit zu hören. Mit uns das Volk, mit uns der Sieg, wurde uns von hier aus mit auf den Weg gegeben.

Gatersleben. Parteigenossen waren uns zwei Stationen entgegengeeilt, um auch hier Halt zu machen. Nicht vorgesehen in unserem Plan, aber doch bereit, auch hier einen Appell an die Wähler zu richten. Mit Einverständnis der Referenten wurde in kurzer Zeit die Bevölkerung zu einer Kundgebung aufgerufen.

Nachterstedt. Das Dorf wo Kohle wächst. Arbeiterort vom Scheitel bis zur Sohle. Der Empfang unseres Werbezuges war kurz, sofort zur Tat. Sehr schnell füllte sich der Saal. Beide Referenten hatten hier leichtes Spiel. Etliche Tage vorher hatte die Partei der Deutschnationalen eine Versammlung einberufen. (8 Mann anwesend.) Ausfall der Versammlung als Erfolg. Die gesunde Politik der Sozialdemokratie wurde hier besonders gekennzeichnet. Brüder, in eins nun die Hände. Ein siegesverheißender Händedruck war Dank genug. Unsere Referenten hatten noch in Ditfurt zu tun und wir wurden zur gleichen Zeit von den Daheimgebliebenen im Kaffeegarten begrüßt.

Gelungener Tag. Freude und Kampfeswillen wurden verheißen, um am 20. Mai die ganze Kraft der Partei der Arbeiter, der Sozialdemokratie, zu widmen.

Westdorf, 18. Mai. (In einer öffentlichen Volksversammlung) sprach Genosse Dräpke über die Lügen und Manöver der kapitalistischen Parteien. An der Aussprache beteiligten sich die Genossen Koch und Larisch. Der Geist der Versammlung zeigte, daß auch unser Ort am 20. Mai wieder seine Pflicht tut.

Gatersleben, 19. Mai. (Oeffentliche Wählerversammlung der SPD.) Am Donnerstag abend fand im Schütze'schen Lokale eine öffentl. Wählerversammlung der SPD. statt. Gen. Hoffmeister eröffnete die gut besuchte Versammlung u. erteilte dann dem Referenten, Gen. Behrens-Quedlinburg, das Wort, der über die Sozialdemokratische Partei und die bevorstehenden Wahlen sprach. Er wandte sich von allem gegen die Deutschnationalen, deren Politik er mit treffenden Worten geißelte und fand aufrüttelnde Worte für die Wahlfaulen und jene, die nicht wissen, wie sie zu wählen haben, die bald dieser und bald jener Partei nachlaufen. Redner griff, um die Rechtsparteien ins richtige Licht zu rücken, Beispiele aus dem täglichen Leben heraus. Wer will, daß es der arbeitenden Bevölkerung besser gehe als bisher, der müsse am 20. Mai sozialdemokratisch wählen. Dem Redner wurde starker Beifall zuteil. Da Diskussionsredner sich nicht meldeten, konnte die Versammlung mit einem kurzen Schlußwort des Referenten geschlossen werden. Also auf! Wählt am 20. Mai alle sozialdemokratisch! — Am Sonntag abend um 10½ Uhr erscheinen Extrablätter aus Halberstadt bei Schütze.

Steckenberg, 18. Mai. (Wahllokal.) Als Wahllokal für die am Sonntag, den 20. Mai stattfindende Reichstags- und Landtagswahl ist diesmal das „Hotel zum Wurmtal" bestimmt worden, woselbst die Wähler von morgens 8 Uhr bis nachmittags um 5 Uhr ihre Stimmen abzugeben haben.

Einzelpreise in der städtischen Markthalle, Halberstadt.

am 19. Mai 1928

Obst- und Südfrüchte:			Spargel	Pfd.	120—130 Pf.
Ehäpfel	Pfd.	25—80 Pf.	Braunkohl	„	— „
Kleine Aepfel	„	15—20 „	Gurken, ausl.	Stck.	50—75 „
Birnen	„	— „	Einlegegurken	Stck.	— „
Kochbirnen	„	— „	Selterie	Stck	50—80 „
Kirschen	„	— „	Porree	„	5—10 „
Stachelbeeren	„	— „	**Butter, Eier, Käse:**		
Johannisbeeren	„	— „	Molkereibutter	Pfd.	200—210 Pf
Himbeeren	„	— „	Bauernbutter	„	200 „
Erdbeeren	„	— „	Margarine	„	60—120 „
Heidelbeeren	„	— „	Eier	Stck.	10—12 „
Pflaumen	„	— „	Harzer Käse	„	5—10 „
Bananen	Stück	15—30 „	**Fleisch und Wurst:**		
Zitronen	Stück	6—10 „	Schlackwurst	Pfd.	240 Pf.
Apfelsinen	Stück	8—15 „	Braunwurst	„	140—160 „
Gemüse:			Rotwurst I. Sorte	„	100 „
Kartoffeln, neue	Pfd.	— Pf.	„ II. „	„	80—90 „
„ Industrie	„	6 „	„ III. „	„	— „
Zwiebeln	„	25 „	Leberwurst I. Sorte	„	100 „
Erbsen grüne	„	— „	„ II. „	„	80—90 „
„ gelbe	„	— „	„ III. „	„	— „
Bohnen, grüne	„	— „	Rindfleisch	„	120—140 „
Sachsenbohnen	„	— „	Kalbfleisch	„	120 „
Bohnen, weiße	„	30—40 „	Schweinefleisch	„	80—110 „
Spinat	„	15 „	Hammelfleisch	„	— „
Tomaten, ausl.	„	140 „	**Fische:**		
Rhabarber	„	12—15 „	Rotzungen	Pfd.	80 Pf.
Karotten	Mbl.	— „	Schollen	„	70 „
Mohrrüben (junge)	„	25 „	Schellfisch	„	30—60 „
Kohlrabi	Kopf	25 „	Kabeljau	„	30—50 „
Radieschen	Bund	5—8 „	Steinbutt	„	— „
Kleinke	Stck.	10 „	Bander	„	— „
Schnittlauch	Bund	5—10 „	Hechte lebende	„	— „
Kopfsalat	Stck.	15—40 „	Karpfen	„	— „
Weißkohl	Pfd.	30 „	Bücklinge, Kieler	„	— „
Wirsingkohl	„	35 „			
Blumenkohl	Stück	70—130 „			

Werbt unablässig für Eure Zeitung!

Langenstein

Gestern, in den Abendstunden, verstarb nach langem, qualvollem Leiden unser Kollege, der

Schlosser

Otto Kaufhold

im Alter von 25 Jahren.

Er war im Elektrizitätswerk, Abteilung Maschinenhaus, beschäftigt u. verunglückte im Umspannwerk. Ein guter Mensch ist von uns gegangen. Er fiel als ein Opfer der Arbeit. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Zum Pfingstfest!

Einige Beispiele meiner Preiswürdigkeit!

Damenstrümpfe in vielen Farben mit verstärkter Ferse und Spitze, von 35 Pfg. an.
Seidenflor mit Naht von 95 Pfg. an, 1,25 Mk und 1,75 Mk.
Damenschlüpfer in prima Qualität, von 95 Pfg. bis 1,95 Mk.
Gestreifte Seidenschlüpfer . . 1.75 bis 2.95 Mk.
Unterkleider, Seidentrikot . . 2.45 bis 4.95 Mk
Ein Posten Kinderwesten in verschiedenen Größen und vielen Farben . . . . . Stück 1.45 Mk
Trotz der staunend billigen Preise gewähre ich beim Einkauf von 5 Mk. an 10% Rabatt.

G. Rechtschaffen

Hoheweg 14, gegenüber Möbel-Wulfert.

Wer seine Blumen liebt

gibt ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Messerspitze **Marol** in das Gießwasser, dann erhalten Sie wundervolle Topfpflanzen. Dose 50 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Schützenplatz

Städtisches Museum.

Vom 20. Mai bis 16. Juni findet im **Vortragssaal** eine

Sonder-Ausstellung

der im **Harzgau gezüchteten Pflanzen und Tiere** statt.

Halberstadt, den 18 Mai 1928.

Der Magistrat.

„Hackerbräu"

Sonnabend: **Konzert**
Frühschoppen- u.
Sonntag: **Abend-Konzert**

Auserwählte Speisen-Folge
Harzer Bachforellen :: Schleie :: Aale
lebendfrisch, aus den eigenen Bassins zu mäßigen Preisen!
Ausschank von Hacker-Urbell
Hacker-Export-Dunkel
Qualitätsweine auch in Schoppen
Wahl-Ergebnisse
werden in sämtlichen Räumen laufend aus allen Richtungen Deutschlands **durch Radio bekannt gegeben**
Auto-Garagen! Auto-Garagen!

Verreist bis 20. Juni

San.-Rat Dr. Hentscher

Vertretung: Die Herren San.-Rat Dr. Nagel, Dr. Schmidt und Spiller.

Allen überlegen sind Herrschuh's neueste Wäschemangeln
m. gesetzl. geschützt. Führungsrillen. Kein Rutschen und Schieflaufen mehr.
Herrliche Wäscheglättung, viel Kundschaft, g. Einnahme. Bequeme Zahlung.
Ernst Herrschuh
Siegmar-Chemnitz 220.
Aelteste und bedeut. Spezialfabrik.

Hühneraugenpflaster
mit grünem Samt.
Hühneraugencellot
Rats-Apotheke.

Im Restaurant „Vaterland"
kommt das so beliebte
Harzer Spezial-Pilsener
zum Ausschank, desgleichen
Siechen-Bier (Nürnberger Reif)
Vorzügl. Schoppen-Weine
Inh.: **Wilh. Voigt**

Am 31. Mai, abends 8 Uhr
im Elysium
Einmaliger Vortrag
Graf Felix von
Luckner
„Wie ich Amerika eroberte"
Karten: Mk. 0,75, 1,00, 1,50 und 2,00
Vorverkauf: Verkehrsbüro Kummert.

Pfingsten

KL Nur noch Sonnabend, Sonntag und Montag

Der fabelhafte Spielplan:
Der Rastelbinder
(Wenn zwei sich lieben)
und
Big Boy Williams
Der Todesreiter v. Arizona
Sonntag Nachmittag 3 Uhr haben Jugendliche zu beiden Filmen Zutritt.

Sonntag-Abend:
Verkündung sämtl. Wahl-Ergebnisse
aus dem deutschen Reiche durch
Radio!!

Montag-Nachmittag 3 Uhr:
Kinder-Vorstellung!!
zu halben Preisen:
„Der Rastelbinder"
und der Wildwestfilm
„Der König der Prärie"

Abonniert die Halbmonatsschrift
„Der Klassenkampf"
(Marxistische Blätter)
Bezugspreis monatlich nur 85 Pfg.
Probehefte u. Prospekte durch Volksbuchhandlung
Halberstädter Tageblatt, Domplatz 48.

Obstwein Marienfest

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280520-12/fragment/page=0007

Mein Räumungsverkauf hat begonnen, die Preise sind teilweise bis 50% ermäßigt!

Otto Schulz, Inh. Wilhelm Keese, Eisenwaren

Breiteweg Nr. 20. Breiteweg Nr. 20.

Wahlresultat-Verkündung
am Sonntag-Abend, auch im
Gewerkschaftshause

Deutsche Demokratische Partei.
Sonntag, den 20. Mai, abends ab 9 Uhr
im Saale der „Harmonie"
Bekanntgabe der Wahlergebnisse.

Musik-Verein 1925
feiert morgen Sonntag, den 20. Mai 1928, abends 7 Uhr im „Schützenwall" sein
Stiftungsfest mit Tanz!
Wozu freundlichst einladet Der Vorstand.

Sie wählen immer richtig!
Wenn Sie meine reichhaltige Speisekarte in Hochseefischgerichten beachten. Gr. Portion nur 60 Pfg.
Hochsee-Restaurant
(Cuxhavener Bratfischküche)
Göddenstraße 14
Ueber den Ausfall der Wahlen berichtet der Lautsprecher in meinem Lokale.

Zur Kapitalsanlage empfehlen wir den Ankauf der
8%igen reichsmündelsicheren Goldpfandbriefe der Preußischen Zentralstadtschaft Reihe 3/6 u. Reihe 10
Börsenkurs z. Zt. ca. 97%.

Die Vorzüge der Goldpfandbriefe der Preußischen Zentralstadtschaft sind folgende:
1. Die Goldpfandbriefe sind reichsmündelsicher.
2. Die 8%igen Goldpfandbriefe der Preußischen Zentralstadtschaft Reihe 3/6 und Reihe 10 sind bei der Reichsbank in Klasse „A" beleihbar.
3. Für die Goldpfandbriefe haften:
   a) erststellige Feingoldhypotheken;
   b) das eigene Vermögen der Preußischen Zentralstadtschaft, die Stadtschaft der Provinz Sachsen und der anderen beteiligten 7 Stadtschaften;
   c) die Provinz Sachsen, sowie 7 weitere preußische Provinzen.

Jeder Erwerber von Goldpfandbriefen der Preußischen Zentralstadtschaft hilft den Wohnungsbau in der Provinz Sachsen fördern.

Ankäufe können zum jeweiligen Berliner Börsenkurs bewirkt werden bei der Sächsischen Provinzialbank, Merseburg, sämtlichen Sparkassen und Banken, sowie bei der

Stadtschaft der Provinz Sachsen, Merseburg.

Rathauskeller
Geschwister Mandoni
neue vielseitige Kapelle
Von 3½ bis 7 Uhr: Konzert!

Forsthaus
Sonntag
Konzert
Tanzdiele!
Eintritt frei! Autobus-Verkehr!

Welt-Panorama
Eingang Westendorf
Hamburg und Ost-Afrika
Eine Reise nur 20 Pfg. / Kinder 15 Pfg.

Sternwarte
Jeden Sonntag
Künstler-Konzert
Anfang 3½ Uhr Eintritt frei!
Ab 7 Uhr abends
Gesellschafts-Ball
Verstärkte Kapelle — Jazzband
Jeden Dienstag:
Tanz-Abend

Wehrstedt, Gasthof Stadt Hamburg
Heute Sonntag:
Tanz-Kränzchen.

WARTBURG
Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittag 3½ Uhr:
Künstler-Konzert
Persönl. Leitung Herr Kapellmeister Göricke
Eintritt frei! Eintritt frei!

Spiegelsberge
Jeden Sonntag und Mittwoch
Künstler-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Hammermüller
Anfang 3½ Uhr Eintritt frei
In der Veranda kein Aufschlag.

Goldener Anker
Jeden Sonntag
Tanz
Es ladet ergebenst ein
Hermann Praast
Konditorei 6.
Infolge der Wahl beginnt der Tanz um 7 Uhr

Ein guter, brauner Kartoffelkaffee in
Schillings Kolonial-Oel
gebacken schmeckt delikat. Dabei ist dieses Oel billiger, als jedes andere Bratfett.
Nur zu haben bei:
Carl Schilling, Droserie am Domanger, Martinsplan 16

Jeder Parteigenosse und Gewerkschafts-Kollege deckt seinen Bedarf an
Büchern
nur in der Volksbuchhandlung
„Halberstädter Tageblatt"
Gut sortiertes Lager in Büchern aller Art: Bilderbücher, Märchenbücher, Unterhaltungsliteratur, Jugendbücher, gute Romane, wissenschaftliche Bücher und Parteiliteratur.

Aus Wernigerode

Im Stimmbezirk Nr. 3 ist an Stelle des Dachdeckermeisters Wilhelm Fleiner der Kaufmann Wilhelm Kielhorn, Marktstr. 22 zum stellvertretenden Abstimmungsvorsteher ernannt.

Wernigerode, den 18. Mai 1928.
Der Magistrat. Dr. Gepel.

Bekanntmachung.

Gemäß § 2 der Polizeiverordnung betr. die Entwässerung der Grundstücke in der Stadt Wernigerode vom 23. Juni 1927 wird die Anschlußfrist für alle bis jetzt zum Anschluß der Grundstücke freigegebenen Straßen letztmalig bis zum **30. Juni 1928** verlängert.

Die Grundstückseigentümer haben dann bis zum 30. Juni 1928 Baugesuche für die Einrichtung zur Entwässerung ihres Grundstücks mit den dazu gehörenden Entwurfsstücken (nach § 4) bei den städt. Werken, Abt. Ortsentwässerung, einzureichen. Mit dem Bau darf erst begonnen werden, wenn die Genehmigung erteilt ist. Er muß innerhalb 3 Monaten nach Aushändigung der Genehmigung fertig gestellt sein.

Werden die oben festgesetzten Fristen überschritten, so können Entwurf und Bau der Entwässerungsanlage auf Kosten der Verpflichteten durch den Magistrat bewirkt werden unter Leistung eines angemessenen Vorschusses seitens des Säumigen.

Erneut wird darauf hingewiesen, daß nach § 5 des Ortsgesetzes vom 27. Juni 1927 für alle bis zum 30. September 1928 angeschlossenen Grundstücke die Stadt die Anschlußkosten auf der Straße trägt. Für alle erst später in Benutzung genommenen Hausanschlußleitungen sind die Kosten des Anschlusses auf der Straße vom Grundstückseigentümer zu tragen, auch wenn der Anschluß bereits bis an das Grundstück verlegt ist.

Wernigerode, den 18. Mai 1928.
Der Magistrat. Dr. Gepel.

Kirchliche Nachrichten.

Kirche zu U. L. Frauen:
9½ Uhr vorm.: Gottesdienst. Pf. Fuhr v. Rechenberg. (Thema: „Wie soll es nun in uns anders werden?" Ev. Joh. 3, 1—8.) Im Anschluß: Kindergottesdienst. Dienstag: 9½ Uhr Eröffnungsgottesdienst d. Kreissynode i. d. Theoboldikirche. Kons. Steinhausen. Freitag, abds 6 Uhr: Vorbereitung z. Kindergottesdienst i. Pfarrhaus. Sonnabend: 6 Uhr Blasen vom Turm. 1. Pfingsttag: heiliges Abendmahl.

St. Sylvestrikirche: Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Pf. Ammer. 11½ Uhr Kinderlehre. Derselbe. Abds. 8½ Uhr Verein für die weibl. Jugend. Bibelabend. Montag abds. 8 Uhr Bibelstunde. Dienstag abds. 7 Uhr Andacht im St. Georgenhote. Pf. Ammer. Mittwoch abds. 8½ Uhr Verein f. d. weibl. Jugend. Liederabend. Freitag abds. 8 Uhr (2. Sitzung 8½ Uhr) Sitzung beider kirchl. Körperschaften.

Wartburgverein: Donnerstag Generalversammlung. Sämtliche Instrumente sind mitzubringen.

Wir liefern zu niedrigsten Preisen:
Sofas, Chaiselongues
Auflege-, Patent- u. Sprungfeder-Matratzen
Holz- und Metall-Betten
Schlafzimmer, Küchen, Stühle
sowie sämtliche Einzel-Möbel.
⅓ Anzahlung — Kleine Ratenzahlungen!
Wernigeröder Polster-Werkstätten
Oehlmann & Scharun
Feldstraße (neben dem Gaswerk).

Gewerkschaftshaus „Monopol"
Eingang nur noch Sägemühlengasse
Heute Sonntag, von abends 7 Uhr ab:
öffentl. Tanz!
Große Besetzung.
Sax und Jazz!
Wozu einladet Die Verwaltung.

Es ist bald PFINGSTEN

Kaum ein Fest im Jahr ist so innig mit dem Wunsch verknüpft, auch äußerlich einmal „den alten Adam" abzustreifen u. in neuen Kleidern, neuer Wäsche, sozusagen aus neuer Perspektive das Leben zu betrachten, wie das Pfingstfest.
Mit Hilfe eines großzügigen Zahlungssystems können Sie bei kleinster An- und Abzahlung leicht und bequem Ihren Pfingstbedarf aus unserer übergroß. Auswahl decken.

Elberfelder Herrenkleiderfabrik
ERICH THORSCHMIDT & Co
Wernigerode Hauptgeschäft: Wernigerode, Breite Straße 79 (früher Rawack)
Verkaufsstelle: Ilsenburg, Bahnhofstraße 22 (bei Alex Sattler)

Bettnässen
Teile umsonst einfaches, sicher wirkendes Mittel gegen dieses Uebel mit. Anwort in geschl. Brief
Frl. Frida Kirchner, Consultat P. 298, Christophstraße 28.

Technikum Wolfenbüttel.
Höhere Lehranstalt für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Prospekt kostenlos unter Technikum Wolfenbüttel P. 23.

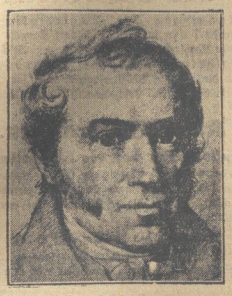
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280520-12/fragment/page=0008

2. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 117. Sonntag, 20. Mai 1928. 3. Jahrgang.

Kleine Chronik.

Der Vater der Lebensversicherung.



Ernst Wilhelm Arnoldi,

der Pionier des deutschen Versicherungswesens, wurde vor 150 Jahren am 21. Mai 1778 geboren. 1821 hat er die Feuerversicherungsanstalt und 1828 die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha gegründet und damit die zu Beginn des 18. Jahrhunderts in England aufgekommene Lebensversicherung bei uns eingeführt.

Der Polflug Nobiles.

Auf Spitzbergen nach 67stündiger Fahrt wieder gelandet.

Die „Italia" ist am Freitag vormittag nach einem Flug von 67 Stunden in Kingsbay glatt gelandet. Sie durchquerte in der genannten Zeit eine Strecke von 4000 km. General Nobile hat die Absicht, schon in den nächsten Tagen zu einem neuen Flug aufzusteigen.

Das Wettrennen zur Arktis.

Fridtjof Nansen hat der Akademie der Wissenschaften in Washington mitgeteilt, daß er mit dem jetzt in Friedrichshafen im Bau befindlichen Zeppelinluftschiff eine wissenschaftliche Forschungsfahrt in die Arktis vorzunehmen gedenke. Die Anregung geht von der Norwegischen Gesellschaft zur Erforschung der Polargebiete aus, die auch den Flug finanzieren will. Dr. Hugo Eckener will Nansens Expedition begleiten. Es ist nicht beabsichtigt, den Nordpol zu überfliegen; man will vielmehr das ganze Gebiet nördlich Sibiriens und die nördlichsten Teile des amerikanischen Kontinents überfliegen. Alles Land soll genau durchforscht werden. Um den Weg besser auswerten zu können, sollen an verschiedenen Stellen Gruppen von Gelehrten gesandet werden, die an Ort und Stelle gründliche wissenschaftliche Untersuchungen anstellen sollen.

Das Wettrennen um die Welt. Die von Jules Verne in einem seiner Romane ausgedachten Reise um die Welt in 80 Tagen ist abermals von einem dänischen und einem schwedischen Journalisten vollendet worden. Sie brauchten nicht einmal 80 sondern nur 72 Tage für die Weltumquerung. Beide sind am Freitag wohlbehalten in Paris eingetroffen. Der dänische Journalist kam eine Viertelstunde früher als sein schwedischer Kollege am verabredeten Platz an und gewann so die Wette, die er mit ihm abgeschlossen hatte. Beide waren am Donnerstag in Cherbourg gelandet, von wo ein wildes Autorennen nach Paris begann. Der 371 km lange Weg Cherbourg—Paris wurde in etwa 4½ Stunden zurückgelegt.

Bombenattentat auf einen Scharfrichter. In New-York wurden im Hause des obersten Scharfrichters von Sing-Sing, Robert Elliot, zwei mit Zeitzündern versehene Höllenmaschinen zur Explosion gebracht. Das zweistöckige Haus wurde schwer beschädigt. Elliot erklärte nach dem Attentat der Polizei gegenüber, daß er sich keinen anderen Grund für das Attentat als seine Beteiligung an der Hinrichtung von Sacco und Vanzetti denken könne.

Eine eigenartige Schmiergeldaffäre ist in Leiden in Holland aufgedeckt worden. Dort wurde ein Mann verhaftet, den man beschuldigte, 200 000 Gulden zum Schaden einer indischen Unternehmung unterschlagen zu haben. Es ist jetzt festgestellt worden, daß der Verhaftete mit diesem Gelde nach Indien gehen sollte, um verschiedenen einflußreichen Personen Schmiergelder auszuhändigen.

Lärmszenen im Kino. In dem Berlin-Wilmersdorfer Bebo-Palast kam es während einer Abendvorstellung zu einem großen Skandal. Im Rahmen des Programms wurde eine Revue mit dem Titel „Komm mit" gegeben, die bei den Zuschauern den lebhaftesten Widerstand stieß. Es setzten schrille Pfiffe ein, hunderte von Zuschauern riefen taktmäßig im Chor: „Geld zurück! Geld zurück!" Als sich niemand von der Geschäftsleitung auf der Bühne sehen ließ, kam es zu tumultartigen Szenen. Erst der herbeigerufenen Polizei gelang es allmählich, das Theater zu räumen. Der Tumult setzte sich auf der Straße fort. Das Theater hat die Revue vom Spielplan abgesetzt.

Abenteurer und Hochstapler. Das Schöffengericht Berlin verhandelte am Freitag gegen einen angeblichen Kaufmann wegen umfangreicher Kreditbetrügereien und schwerer Urkundenfälschung. Der Angeklagte entpuppte sich im Laufe der Verhandlung als ein entarteter Sprößling einer Adelsfamilie, der eine bewegte Vergangenheit hinter sich hat. Einen erheblichen Teil seines 40jährigen Lebens brachte er abwechselnd in Gefängnissen und Irrenhäusern zu. Auch der Fremdenlegion gehörte er eine zeitlang an. Er desertierte aber und wurde wegen Spionage zum Tode verurteilt. Seiner Familie gelang es jedoch, seine Freisprechung auf Grund des § 51 vom Oberkriegsgericht in Algier zu erwirken. Der Angeklagte kehrte dann nach Deutschland zurück und wurde von seiner Familie zunächst wieder einer Irrenanstalt übergeben. Nach seiner Entlassung begann er wiederum mit seinen Straftaten. Er kaufte in zahlreichen ersten Geschäften Pelze, Juwelen, und Wäschestücke, leistete kleine Anzahlungen und stellte auf die Restkaufsumme Akzepte auf lauttönende Adelsnamen aus. Die Sachen verkaufte er wieder, während sich die Kaufleute um die Wechselsumme betrogen sahen. Mit solchen falschen Wechseln und Schecks verstand der Angeklagte es sich u. a. ein Auto, Dogcartgespanne und zahlreiche Schreibmaschinen zu erschwindeln. Auch einen Rennstall konnte er sich auf ähnliche Weise verschaffen. Insgesamt wurden ihm 24 Betrugsfälle zur Last gelegt. Der Sachverständige bezeichnete ihn als erheblich minderwertig, jedoch nicht als geisteskrank. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von drei Jahren und zwei Monaten Gefängnis. Das Urteil lautete auf zwei Jahre und drei Monate Gefängnis.

Raubmord? Anfang Mai wurde in Obernheim bei Frankfurt am Main eine männliche Leiche aus der Glan gelandet. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft haben ergeben, daß der Tote ein Deutschamerikaner namens Schmidt ist, der zuletzt in Mittelberbach wohnte und am 18. Februar zuletzt gesehen wurde. Dem Toten, der mit einer Drahtschlinge um den Hals aus dem Glan gezogen wurde, fehlten Uhr und Kette, eine schwarze Ledertasche und ein schwarzer Geldbeutel mit einem Geldbetrag von unbekannter Höhe. Schmidt ist wahrscheinlich einem Raubmord zum Opfer gefallen.

Raubtierjagd in Rußland. Die Zunahme und Ausbreitung der Wölfe, Bären usw. hat dazu geführt, daß für erfolgreiche Raubtierjagd in den meisten Sowjetländern Preise ausgesetzt worden sind. Nach offiziellen Angaben hat der Jagdverband der Sowjetunion durch seine Mitglieder im letzten Jahre 7209 Wölfe, 215 Bären und 46 Luchse zur Strecke gebracht. Der erste Preis wurde unter drei Jägern des Uralgebiets verteilt, die im letzten Winter 117 Wölfe erlegt haben.

Ein Riesendenkmal. Am Stone Mountain in Georgia (USA.) erfolgte unlängst die Enthüllung des als Relief in eine Bergwand gehauenen Denkmals für General Robert E. Lee, des Führers der Konföderierten während des Bürgerkrieges im vorigen Jahrhundert. Am 9. April 1865 ergab sich General Lee bei Appomator General Grant, wodurch der nordamerikanische Bürgerkrieg im wesentlichen beendet wurde. Das Denkmal ist zurzeit noch nicht fertig. Der Kopf ist fast vollendet, dagegen sind für das Pferd des Generals nur erst die Umrisse ausgehauen worden. Um sich einen Begriff von den Riesenausmaßen dieses Denkmals machen zu können, muß man bedenken, daß die Länge des Pferdes allein 175 Fuß beträgt, die Höhe des Reliefs 130 Fuß. Die Felswand des Stone Mountain ist 400 Fuß hoch. Um die Bildhauerarbeiten an der Felswand ausführen zu können, mußte ein vollkommenes System von Hängegerüsten angelegt werden, die mit einer vom Tal aufwärts geführten Treppe verbunden sind. Nach endgültiger Fertigstellung wird das Denkmal auf viele Meilen erkennbar sein.

Das 600jährige Bestehen der Stadt Rotterdam wird am 25. Juli 1928 festlich begangen werden. Rotterdam ist unter den großen niederländischen Plätzen der jüngste, wenn es sich auch in den letzten Jahrzehnten schneller als die älteste Schwesterstadt an der Amstel, Amsterdam, entwickelt hat. Nach der bevorstehenden großen Eingemeindung wird sich die Einwohnerzahl der jetzt schon 530 000 Bewohner zählenden Stadt auf 680 000 erhöhen, so daß Amsterdam nur noch einen Vorsprung um reichlich 100 000 Seelen haben wird. Welche Bedeutung die Sozialdemokratie in dieser Stadt hat, zeigt am besten der schnelle Aufstieg des Rotterdamer „Voorwaarts", der in etwa zwei Jahren seine Leserzahl von 20 000 auf mehr als 32 000 erhöhte. Auch im Ratsherrenkollegium ist die Sozialdemokratie vertreten.

Verhafteter Einbrecher. Auf der Wiener Trabrennbahn wurde am Mittwoch — wie uns aus Wien gemeldet wird — ein gewisser Günter Breitfeld aus Berlin verhaftet, der von der Kriminalpolizei schon seit längerer Zeit wegen seiner Beteiligung an dem aufsehenerregenden Juwelendiebstahl auf Schloß Kadolzburg gesucht wurde. Breitfeld gab im Verlauf seiner Vernehmung an, bei der Flucht des Kommunisten Otto Braun aus dem Untersuchungsgefängnis in Moabit mitgewirkt zu haben.

Der „Große Brockhaus" kommt in neuer Auflage. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, sind nach vieljähriger Vorbereitung die Arbeiten am „Großen Brockhaus" so weit gediehen, daß mit dem Erscheinen des ersten Bandes in einigen Monaten gerechnet werden kann. Das Werk ist mit sehr vielen und völlig neuen Bildern und Karten ausgestattet, wird zwanzig Bände umfassen und hat nach Inhalt und Form gegen Brockhaus' Lexikon vor vor dem Kriege so grundlegende Aenderungen erfahren, daß es wohl als etwas ganz Neues auf dem Gebiete des volkstümlichen Nachschlagewerks anzusprechen ist. Mehrere hundert Fachgelehrte wirken daran mit, in der neuen Auflage einen praktisch täglichen Berater zu schaffen, der, sachkundig auf allen Gebieten, im heutigen hastenden Leben und in der Zeit der Spezialisierung notwendiger ist denn je.

Hallo! Hausfrauen!

Das Durchschnittseinkommen des deutschen Arbeiters ist pro Jahr mit

250 Mark Abgaben

für Agrarzölle und Verbrauchssteuern belastet.

Wenn die Hausfrau für eine Mark kauft, zahlt sie 12 Pfennig für Verbrauchssteuern und Agrarzölle.

Soll das so weitergehen? Darüber entscheidet der neue Reichstag!

Die Steuerlast muß gerechter verteilt werden. Das ist die Hauptforderung der Sozialdemokratie.

Hausfrauen, wählt sozialdemokratisch!
Liste 1.

Die Deutschnationalen zu allem unfähig!

Der konservative Schriftsteller Oswald Spengler hat die Deutschnationale Partei im Jahre 1924 so gekennzeichnet: **„Sie besitzt nichts von staatsmännischen Fähigkeiten wie sie nie etwas davon besessen hat, und sie ist heute zur Führung der Staatsgeschäfte genau so wenig reif wie jemals."** Unfähig zu allem! So ist es. Die Deutschnationale Partei verdient eine gründliche Wahlniederlage.

Am 20. Mai wird Liste 1 gewählt!

Ein Wassergleiter.

Der Erfinder Davies in seinem neuen Wassergleiter.

Das durch einen Flugzeugpropeller angetriebene Gleitboot des englischen Ingenieurs Davies kann eine Stundengeschwindigkeit von 60 Kilometern entwickeln. Auf unserem Bild ist deutlich zu sehen, daß der Propeller und das Ruder nach Art eines Flugzeugsteuers angebracht sind.

Aus Wehrstedt.

— (Unsere letzte Wählerversammlung) findet heute abend 8 Uhr im Lokal Schütze statt, in welcher Stadtverordneter Gen. Henneberg-Magdeburg spricht. Alle Einwohner, besonders die Gewerbetreibenden und Geschäftsleute sind hierzu freundlichst eingeladen. Parteigenossinnen und Genossen, sorgt für Massenbesuch.

— (Die Bekanntgabe der Wahlresultate) erfolgt am Sonntag abend im Lokal Raeke. Anschließend findet ein gemütliches Beisammensein aller Sozialdemokraten und Republikaner statt. Alle Wahlhelfer müssen Sonntag früh, um 8 Uhr beim Genossen Palluch zur Stelle sein. Keiner darf fehlen.

Aus Osterwieck.

— (Eine Wahlvereinsversammlung) am 16. Mai befaßte sich im ersten Punkt mit den bevorstehenden Elternbeiratswahlen. Ueber die Vorbereitungen erstattete Gen. Brühe Bericht und verlas die Vorschlagsliste. Auf Antrag des Gen. Aloth wird sich eine Kommission mit der Aufstellung der Vertreter befassen. Sodann wurden die letzten Vorbereitungen für die Mitarbeit am Wahltage getroffen. Es muß noch in letzter Stunde daran erinnert werden, daß sich hauptsächlich die jüngeren Genossen überall zu der notwendigen Mithilfe bereitstellen.

— (Ein gemütliches Beisammensein) wird am abend des 20. Mai nach Bekanntgabe der Wahlergebnisse im „Ratsgarten" stattfinden. Unser Wirt hat durch Radioanlage dafür gesorgt, den Aufenthalt im Gewerkschaftshause auch durch diese Unterhaltung immer angenehmer zu machen.

— (Zu den Elternbeiratswahlen) liegen die Listen vom Montag, den 21. Mai ab an Werktagen und Sonntags 14 Tage lang von morgens 8—12 Uhr in der Schule an der Mauerstraße aus. Die erste Elternversammlung findet am Dienstag, den 22. Mai, abends 8½ Uhr, in der Mauerstraßenschule statt.

— (Eine Zentrumsversammlung) fand am 15. Mai in Jürgens Saalbau statt. Pfarrer Luster hob in seinen Begrüßungsworten besonders hervor, daß die Zentrumspartei als Trägerin der Fahne der Republik eine hohe Mitverantwortung für den Ausfall der Wahlen trage und erteilte dann dem Redner des abends, Pfarrer Rathmann-Gr.-Ottersleben das Wort zu seinem Referat. Pfarrer R. verstand es, mit großer rednerischer Gewandtheit die Tätigkeit seiner Partei in das hellste Licht zu stellen und erklärte die politische Tätigkeit für den katholischen Staatsbürger als eine sittliche und religiöse Forderung. Eingehend behandelte er die frühere reine Verteidigungsstellung des Zentrums im alten Obrigkeitsstaate, um dann zu der völlig veränderten Lage nach dem „Einsturz" (denn ein Umsturz sei die Revolution nicht gewesen) überzugehen. Scharfe Worte fand er auch für die Absplitterungsgruppen der nationalistisch eingestellten Katholiken einer gewissen Oberschicht. Etwas verwunderlich klang es, daß das Zentrum kein Partei-Dogma habe, wie die Deutschnationalen und die SPD. Die Schaffung der Verfassung nahm Redner zum größten Teil als das Verdienst seiner Partei in Anspruch. Die furchtbaren Gegensätze im Volk, den Haß zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerschaft in den Wirtschaftskämpfen brachte Rathmann mit tiefstem Bedauern anschaulich zum Ausdruck. Daß es aber vielen Arbeiterschichten so schlecht gehe, daran seien nicht zuletzt die unorganisierten Arbeiter mit schuldig, die alle Hilfe nur vom Staat erwarteten. Als dem Referenten bei einer Redewendung von kommunistischer Seite das Wort „Panzerkreuzer" zugerufen wurde, gab er die drastische Antwort, daß es gerade die kommunistischen Betriebsräte gewesen seien, die einzelne Zentrumsgebordneten himmelhoch gebeten hätten, doch ja im Arbeiterinteresse für den Bau von Panzerkreuzern einzutreten! Nach einer scharfen Kritik an der Bodenpolitik schloß Pfarrer Rathmann mit der großen Zuversicht an die Treue der Zentrumswähler, die am 20. Mai mit dafür sorgen würden, daß wirkliche Männer in die neuen Parlamente einzögen und keine Bonzen! War der Vortrag im großen Ganzen durchaus sachlich, so mußten dagegen die jedem Versammlungsbesucher eingehändigten Flugblätter (von der „Germania", Berlin, herausgegeben) geradezu Empörung hervorrufen, denn der darin mit besonders aufreizender Schärfe angeschlagene Ton ausgerechnet gegen die Sozialdemokratie war das strikte Gegenteil von den Ausführungen des geistlichen Redners, der von den geringen Gegensätzen zwischen Sozialdemokratie und katholische Kirche in der Provinz Sachsen, von dem Zusammenarbeiten beider Parteien im Reichstag und von der Versöhnung im deutschen Volke so schöne Worte sprach. Dennoch wurde dieses „Fluchblatt" der Zen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280520-12/fragment/page=0009

trumspartei auch von unverantwortlichen — „Bonzen" verbrochen. In der Aussprache sprach ein Vertreter der KPD. (Kussel) über das Zustandekommen der Erwerbslosenunterstützung und das Verhalten des Zentrums. Dann fühlte sich auch ein Vorstandsmitglied unserer Partei verpflichtet, die maßlosen und von Unwahrheiten strotzenden Angriffe und Schmähungen des schon genannten Wahlflugblattes gebührend zurückzuweisen. Redner bemerkte, daß man sich nicht wundern würde, wenn dieses Machwerk von deutschnationaler Seite gekommen wäre, daß es aber im Gegensatz von einer Partei komme, die doch sicher gewillt sei, als republikanische Partei, auch im neuen Reichstag wieder mit der SPD. zusammenzuarbeiten, diese Tatsache sei tief bedauerlich. Im Schlußwort bedauerte auch Pfarrer Rathmann diesen Ton, suchte ihn aber mit den Angriffen anderseits gegen das Zentrum zu entschuldigen; im übrigen habe er dies Flugblatt noch nicht einmal selbst gelesen. Da die gutbesuchte Versammlung sich fast ausschließlich aus der arbeitenden (katholischen) Bevölkerung zusammensetzte, so kann man ermessen, welche heillose Verwirrung eine derartige Wahlpropaganda anrichten kann.

— (Die Städt. Volksbadeanstalt) mit Brausebad ist am 16. Mai eröffnet worden. Die tägliche Badezeit beginnt um 6 Uhr und endigt um 21 Uhr. Die Badezeit für Damen ist an den Tagen Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 8—10 Uhr vormittags und Mittwochs von 13—16 Uhr. Für die übrigen Stunden ist das Baden Personen beiderlei Geschlechts gestattet. Die Badepreise sind beim Bademeister Reitzig einzusehen. Paddelbootbenutzung pro Stunde 70 Pfennig. Schwimmkursus für Erwachsene 6.— Mk., für Kinder 3.— Mk.

Kreis Halberstadt.

Klein-Quenstedt, 18. Mai. (Der kaiserliche „Schüttenbrauder".) Wie das so auf unseren Dörfern im lieben Vaterlande Sitte ist, gehen die schießlustigen Schützenvereinsmitglieder mehrere Wochen vor Stattfinden des alljährlichen Schützenfestes Sonntags nachmittags zum Scheibenstand, um sich zur Erreichung der Königswürde vorzubereiten. So wird das auch bei uns von den Schützenbrüdern gehalten und man ist desSonntags nachmittags im Schützenhause nicht nur zum Schießen, sondern auch zu gleicher Zeit bei einem Glase Bier froh versammelt. Aber es ist doch sonderbar, daß sogar auch bei solcher unpolitischen Zusammenkunft es immer wieder etliche dazwischen gibt, die es nicht unterlassen können, ihrem „Geist" einen Schwung zu geben, damit die losgelassenen „Gedankensplitter" wie ein leuchtender Blitz die Mitanwesenden befunken sollen. Unser „lieber Freund" hat es — wir vermuten wohl wegen der bevorstehenden Wahlen — für richtig erachtet, am Schluß des Schießens eine Ansprache zu halten. Aber die war auch danach. Sagte er doch allen Ernstes, es wäre besser, wenn wir wieder einen Kaiser hätten, denn unter einer solchen „gottesgnädigen" Führung ginge es den Arbeitern viel besser und die Arbeiter wären auch viel zufriedener. Na, und noch dergleichen „Weisheit" folgte. Als diese „Rede" beendet war, sahen sich die anwesenden Schießkollegen gegenseitig ganz verdutzt an und konnten sich eines Lächelns nicht erwehren. Das schönste dabei ist aber, daß dieser „Schüttenbrauder" ebenfalls aus dem Arbeiterstande stammt, der sich aber heute wegen seiner sieben Morgen Grundbesitz, die er sich noch nicht einmal selbst erworben, sondern von seinem „Onkel" ererbt hat, nicht mehr zu seinem früheren Stand rechnet und meint, er müsse es mit den Bauern halten. Und das Allerschönste ist aber — und das ist die allgemeine Ansicht in unserem Dorfe — daß dieser „Grundbesitzer", wenn er wegen Erwerbslosigkeit Grillen fängt, zum Stempeln geht und nicht daran zu denken scheint, daß unter der ehemaligen ruhmreichen Führung unseres „Doorn"röschens die „Pattjackers" bei Arbeitslosigkeit verhungern konnten. Aber eine derartige Ansicht ist eben nur bei einem Manne möglich, der noch im „Nebenberuf" bürgerlicher Gemeindevertreter ist. Das ist nun einmal so im Leben, wenn der Reiche und der Arme 24 Stunden nichts gegessen haben, dann verspüren beide H——unger!

Klein-Quenstedt, 18. Mai. (Wählerversammlung der SPD.) Am Mittwoch abend fand im Lokal von Wienert unsere zweite Wählerversammlung statt, die sich gegenüber der gegnerischen Wahlversammlungen eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Der Gesangverein „Maiengruß" eröffnete durch Vortrag des Kampfliedes „Lord Folefon" die Versammlung, zu welcher Gen. Weber-Halberstadt als Referent erschienen war. Genosse Weber zeigte an der Hand von zahlreichen Beispielen, wie die Deutschnationalen in den letzten vier Jahren es verstanden haben, eine Reichspolitik zu ihren Gunsten zu treiben, wie diese Partei es schon vor dem Kriege verstanden hat, ihre Parteigänger an die einflußreichsten Stellen zu bringen und welche jammervolle Rolle gegenüber ihrer fäbelrasselnden Politik sie in den Revolutionstagen 1918 gespielt haben. Damals waren sie alle in die Mauselöcher verkrochen, es mußten blaue Brillen für die Aengstlichen besorgt, die unter sicherem Geleite über die Grenze in Sicherheit gebracht wurden. Der ungeheure Terror, der von den Wirtschaftskapitänen gegenüber der Arbeiterklasse ausgeübt würde, kann nur ausgeübt werden, weil die Arbeiterklasse nicht einig sei und weil sie es noch nicht verstehe, von dem freiesten aller Wahlrechte den richtigen Gebrauch zu machen. Das müsse in Zukunft anders werden und daher sei es Pflicht einer jeden Wählerin und eines jeden Wählers, am 20. Mai der Sozialdemokratie zum Siege zu verhelfen. Der Kampf geht diesmal in der Hauptsache zwischen der Sozialdemokratie und den Deutschnationalen. Wenn es der Sozialdemokratie am 20. Mai gelänge, 30—40 Mandate zu gewinnen, dann sind die Deutschnationalen als Regierungspartei erledigt. Referent streift in seinen weiteren Ausführungen die Steuerdrückebergerei der Deutschnationalen, den Phöbusskandal, die Ablehnung der 5 Millionen für Kinderspeisungen, die Bewilligung der Mittel von ca. 80 Millionen zum Bau eines Panzerkreuzers, die Pensionsversorgungen der ehemaligen kaiserlichen Offiziere sowie die Rentenzahlungen an die Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen, Rentner usw., und forderte am Schluß seiner lehrreichen Ausführungen die Anwesenden auf, am 20. Mai geschlossen für die Sozialdemokratie zu stimmen. In der anschließenden Diskussion meldete sich ein junger Arbeiter zum Wort, der sich im Laufe seiner Ausführungen als Kommunist bezeichnete und, wie dies bei diesen Parteianhängern so üblich ist, nicht über die andern Gegner der Arbeiterklasse, sondern über die Sozialdemokratie herzog. Genosse Weber fertigte diesen Moskauanhänger mit sehr treffenden Worten ab, worauf die Versammlung ihr Ende erreichte.

— (Eine öffentliche Gemeinderatssitzung) fand am Dienstag abend in der Ratsstube statt, in welcher der Wahlvorstand gewählt wurde. Des weiteren wurde eine Schulkinderunfallversicherung beschlossen. Schließlich wurde ein Antrag des Schrebergartenvereins um Einbau eines Betonblocks in die Grabenmündung des Runstedter Baches auf dem Nienburger Wege angenommen.

— (Das Wahllokal) für die am Sonntag stattfindende Reichstags- und Landtagswahl befindet sich nach einer behördlichen Bekanntmachung im Klassenraum der 2. Schule. Gewählt wird von morgens 9 Uhr bis nachmittags 17 Uhr. — An die hiesigen Parteigenossen ergeht hiermit der Ruf um tatkräftige Wahlhilfe am kommenden Sonntag. Genossen, Genossinnen, beherzigt die Worte, die uns Genosse Paul Weber am Mittwoch abend zurief, dafür zu sorgen, daß sich auch in Klein-Quenstedt die abgegebenen Stimmen für unsere Partei gegenüber den früheren Wahlen verstärken müssen. In Halberstadt hieß es früher bei den alten Genossen immer, wie Klein-Quenstedt wähle, so wähle das ganze Reich. Sorgt alle dafür, daß dieser Maßstab wieder zur Geltung komme und tragt alle dazu bei, daß wir noch einmal soviel Stimmen bekommen.

Langenstein, 18. Mai. (Wahlversammlung.) Am letzten Mittwoch fand hier im Vormannschen Lokal eine sehr gut besuchte Wahlversammlung statt. Unser alter Genosse und Reichstagskandidat Paul Bader, der seit 1885 in der Bewegung steht, schilderte sehr anschaulich die Regierungstaten des Bürgerblocks und rief dann die Versammelten auf, am 20. Mai ihre Pflicht zu tun und bis dahin unermüdlich Werber für die Sozialdemokratie zu sein. Halberstädter Jugendgenossen trugen dann ernste und heitere Vorträge vor, besonders gefiel das kleine Wahlstück „Der Mann der Zukunft". Gern hätte man davon noch mehr gehört. Auch den Jugendgenossen gebührt wie dem Gen. Bader, herzlicher Dank.

Langenstein. Am Himmelfahrtstage zog auch hier das Reichsbanner auf einer Propagandafahrt für die Sache der Republik mit Trommelschlag und Pfeifenklang durch unseren Ort, um die Wähler zu mahnen, am 20. Mai dafür zu sorgen, daß dieser Tag ein neuer Meilenstein in der Geschichte der Republik wird. Das Halberstädter Reichsbanner wurde von der Einwohnerschaft freudig begrüßt. Die vorgesehene Zeitpanne war rasch abgelaufen. Man setzte dann die Fahrt über Wöhnshausen, Derenburg, Heudeber usw. nach Rokkum fort. Trotz aller Widerstände: Die Republik nimmt ihren Lauf. Sie hält weder Ochs noch Esel auf.

Zilly, 18. Mai. (9. Feuerwehr-Kreisverbandsfest des Landkreises Halberstadt.) Am 12., 13. und 14. Mai d. Js. fand hier das Feuerwehr-Verbandsfest des Landkreises Halberstadt statt. Die Delegiertenversammlung wurde Sonnabendnachmittag durch den Kreisbranddirektor Geitker-Osterwieck geleitet. Nach einem Rückblick durch den Vorsitzenden auf das verflossene Verbandsjahr wurde festgestellt, daß von den gesamten Wehren des Landkreises Halberstadt 35 erschienen waren. Es fehlten nur die Wehren Göddeckenrode und Rokkum. Die Einnahme des Verbandsbeitrag 1496,13 RMk., die Ausgabe 1189,07 RMk. Dem Rendanten Brandmeister Mühl-Osterwieck wurde Entlastung erteilt. Ueber die im Verbandsjahr stattgefundenen Brände wurde von den einzelnen Ortsbrandmeistern eingehend berichtet. Es waren 5 Brände innerhalb des Verbandsjahres im Landkreise Halberstadt zu verzeichnen und zwar in Ströbeck, Osterwieck, Hornburg, Dardesheim und Stötterlingenburg. Allgemein wurde die schlechte Nachrichtenübermittlung bei Nachtbränden hervorgehoben; so war es der Stadt Dardesheim nicht möglich, die Nachbarwehren Zilly und Rohrsheim für Feuerlöschhilfe gelegentlich des letzten Brandes heranzuholen. Allgemein herrscht die Meinung vor, daß grundlegende Veränderung des Alarmwesens erfolgen muß; vornehmlich bei jenen Orten, die keinen selbsttätigen Telephonanschluß besitzen. Das Kreisausschußmitglied Köllner-Derenburg berichtete darauf eingehend über die beabsichtigte Anschaffung u. Stationierung der vom Kreistag beschlossenen 4 Motorspritzen. Hieran schloß sich eine rege Aussprache der Erschienenen. Es wurde der allgemeine Wunsch geäußert, den Landrat zu bitten, dem Vorschlag der Versammlung auf Anschaffung von je einer kleinen Motorspritze für die einzelnen Gemeinden wohlwollend näherzutreten und die ganze Sache vor Ausführung des Kreistagsbeschlusses nochmals einer Prüfung zu unterziehen. Als nächstjährigen Tagungsort wurde darauf von der Versammlung die Landgemeinde Abbenrode bestimmt. Im Anschluß an die Delegiertenversammlung fand darauf abends im Hellwigschen Saale ein Kommers für die Gäste statt, der sich eines starken Besuches erfreute. Die Begrüßung der Gäste erfolgte durch den Ortsbrandmeister Kunneke. Für die Gemeinde Zilly begrüßte der Amtsvorsteher Strebe die erschienenen Gäste und brachte hierbei einen Trinkspruch auf die Feuerwehr aus. Die Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und deren Familienmitglieder hatten es sich unter der Leitung des Hauptlehrers Fulst nicht nehmen lassen, eine reichhaltige Vortragsfolge zu bieten. Feuerwehrleute der hiesigen freiwilligen Wehr brachten im Chorgesang Volkslieder zum Vortrag, die allgemeine Anerkennung fanden. Der Männer-Turnverein Jahn bot Freiübungen, die von guten turnerischem Können zeugten. Auch die Mitwirkenden des Theaterspiels boten ihr Bestes und ernteten reichen Beifall. Die gesamte Leitung des Festabends lag in den bewährten Händen des Hauptlehrers Fulst. Reiche Anerkennung wurde ihm und den Mitwirkenden zuteil. Am Sonntagmorgen fand eine Uebung der freiwilligen Feuerwehr statt mit anschließendem Angriff auf das C. W. Strebesche Gehöft. Die gesamte Uebung zeugte von gutem Können und Fleiß der Wehr. Nachmittags fand alsdann der Festzug statt, dem der Wettergott freilich ein wenig gutes Gesicht zeigte. Auf dem Festplatz begrüßte der Kreisbranddirektor Geitker die Kameraden, die sich aus der Umgebung sehr zahlreich eingefunden hatten. Regierungsassessor Karbe begrüßte als Vertreter des Landrats die Wehren des Landkreises Halberstadt, indem er die gemeinnützige Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr würdigte. Eine rege Feststimmung setzte darauf auf dem Festplatz ein, die alle Teilnehmer noch lange beisammen hielt.

Groß-Quenstedt, 19. Mai. (Invaliden-Versammlung.) Am Mittwoch, den 16. Mai fand beim Gastwirt Seeliger eine gutbesuchte Invaliden-Versammlung statt. Kreisleiter Bollmann-Sargstedt sprach über Zweck und Ziele des Verbandes, die Leiden und Klagen der Invaliden und Witwen und über das Fürsorgewesen im Reich und Kreis. An Hand von vielen Beispielen wurde bewiesen, wie notwendig der Zusammenschluß der Invaliden und Witwen ist. Nach genauer Aufklärung über die Wahlen am 20. Mai und mit einem Hinweis über die Lektüre der gegnerischen Presse schloß Kollege Bollmann die Versammlung.

Ströbeck, 19. Mai. (Die Invaliden und Witwen) hielten am Himmelfahrtstage ihre Versammlung beim Gastwirt Friedrich Hellwig ab. Ihr vollzähliges Erscheinen und die große Erbitterung unter ihnen zeigten, daß der 20. Mai, der Tag der Abrechnung für sie sein wird. Kollege Bollmann-Sargstedt bewies an Hand von Material, wo das Volksvermögen bleibt und wie es verwendet wird. Jeder Rentenempfänger muß darum am 20. Mai seine Pflicht tun. Durch das Kreuz in der Liste 1 wird ein jeder sein Leben, sowie das seiner Leidensgenossen verbessern. Auch wurde bewiesen, wie die bürgerlichen Zeitungen den Arbeiter mit Schmutz beständen. Es kann darum nicht angehen, daß ein Arbeiter oder Rentner noch eine bürgerliche Presse in seinem Hause duldet und somit seinem Feinde das Geld in den Schoß wirft. Parole muß sein: Raus aus dem Hause mit dem Intelligenzblatt, fest die Arbeiterpresse, das Tageblatt!

Aus Thale.

— (SPD.) Achtung, Gegenlistenführer und Schlepper, am Sonntag pünktlich in den Wahllokalen erscheinen. Gen. Wegener ist am Wahlsonntag im Lokal des Gen. Schinke unter Telefon-Nummer 43 zu erreichen. Meldungen irgendwelcher Art, sowie auch die Bestellung eines Wagens zum Abholen der kranken Wähler müssen frühzeitig erledigt werden.

SPD. Thale

Heute Sonnabend, den 19. Mai 1928, abends 8.30 Uhr:

Fackelzug!

Aus Oschersleben.

— (Bekanntgabe der Wahlresultate.) Morgen Sonntag, abends 7 Uhr, im Rest. Stadtpark Konzert und Bekanntgabe sämtlicher Wahlresultate. Eintritt 30 ₰. Erscheint alle.

— (Wahlhelfer, Schlepper, Reichsbannerkameraden) und die gesamte Arbeiterjugend, trifft sich Sonntag früh 8 Uhr im Rest. Stadtpark. Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Kreis Oschersleben.

Ernste Worte vor der Entscheidung.

In Wählerversammlungen werden unsere Redner den letzten Aufruf für die Reichstags- und Landtagswahl an die Bevölkerung richten. Bringt die letzte Frau, den letzten Mann in die Versammlungen.

Sonnabend, den 19. Mai, um 20 Uhr:

Oschersleben im Stadtpark. Redner: Landtagsabg. Gen. Koch.
Hedeleben bei Abraham. Redner: Schriftsteller v. Puttkammer-Berlin.

Das Parteisekretariat.
J. A.: Ernst Schumacher.

Wahlergebnisse melden!

Parteigenossen! Am Sonntag, nach der Wahl, muß das Ergebnis für unsern Kreis schnellstens zusammengestellt werden. Deshalb werden die Genossen, als Vertrauensmänner, oder als Ortsgruppenvorstände, gebeten, daß Resultat am Orte nach der Auszählung sofort telephonisch nach Oschersleben mitzuteilen. Unser Wahlbüro ist unter **Nr. 417 und 138** zur Entgegennahme von Mitteilungen von früh 8 Uhr an besetzt.

Der Kreisvorsitzende: Köhrich.

Hornhausen, 18. Mai. (Vom Wahlkampf.) Am letzten Sonnabend fand hier eine kommunistische Versammlung statt. Der Referent des Abends mußte es sich gefallen lassen, daß in der Diskussion die Genossen Bock und Wegner die Taktik der Kommunisten einer scharfen Kritik unterzogen. Schlag für Schlag saß. Der Arbeiterverrat der Kommunisten wurde von unseren Diskussionsrednern glänzend nachgewiesen. Arm in Arm mit den Deutschnationalen haben sie dem Erlaß des deutschnationalen Ministers Keudell, betr. Verbot des Rotfrontkämpferbundes, im Ausschuß gutgeheißen. Mit der Reaktion in Frankreich haben sie gegen die Befreiung der Arbeiterklasse gekämpft. Genau wie sie bei der Reichspräsidentenwahl für Hindenburg gestimmt haben, haben sie in Frankreich für Poincare gestimmt. Als ihnen gar nachgewiesen wurde, daß die Kommunisten nicht einmal ihre eigenen Anträge im sozialpolitischen Ausschuß vertreten konnten, da kein Kommunist anwesend war und sie nur Politik als Diätenempfänger und Putschertruppen" treiben, nahm die Versammlung einen geradezu stürmischen Verlauf. Mit der Aufforderung, am 20. Mai die einzige Liste der arbeitenden Massen, die Liste Nr. 1, zu wählen, schlossen die Diskussionsredner ihre Darlegungen. Der kommunistische Redner konnte sich nur noch in einem hilflosen Gestammel über die Situation im Schlußwort hinweghelfen. Die Arbeiter von Hornhausen werden hieraus die Lehren ziehen und geschlossen am 20. Mai die Liste Nr. 1, sozialdemokratisch, wählen.

Beckendorf, 18. Mai. (Aus dem Wahlkampf.) Am letzten Montag fand hier eine nationalsozialistische Versammlung statt. Die Eröffnung mit den Worten: „Deutschland kann sterben, wenn wir nur leben", war eigentlich für die nationale Belange schon hinreichend kennzeichnend. Der Redner des Abends, der Rektor der Oschersleber Mittelschule, hielt einen Vortrag, der über Wald und Wiese in Kraut und Rüben überging. Auf einen Zwischenruf des Genossen Bock rief der Vorsitzende „Halts Maul". In der Diskussion fragte Genosse Wegner den Referenten, ob dieser Ton die Musik hier sei und ob bei den Nationalsozialisten der heilige Egoismus vor die Vaterlandsliebe komme. Weiter wurde dem Referenten nachgewiesen, daß seine wirtschaftlichen und politischen Ausführungen nicht den Tatsachen entsprechen. Genosse Köhrich wies dem Referenten noch weitere Unsinnigkeiten nach und frug ihn, warum er so oft sein politisches Hemd wechsele. Vielleicht würde sich das nächste Mal eine noch extremere Gruppe um ein Reichstagsmandat bewerben und dort würde man dann den Referenten bestimmt finden. Beide Diskussionsredner wiesen nach, daß für die Arbeiter und alle schaffenden Stände das Mittelstandes nur die Sozialdemokratische Partei in Frage käme und deshalb jeder am 20. Mai die Liste Nr. 1 wählen müsse. Zu einem ausführlichen Schlußwort kam der Referent nicht, da der Versammlungsleiter, da sich noch einige Genossen zum Wort gemeldet hatten, die Versammlung rasch schloß.

Aus Aschersleben.

— (Eine Riesenkundgebung der Sozialdemokratischen Partei) war die Landsberg-Versammlung. Otto Landsberg sprach 2 Stunden vor einem überfüllten Saal, der seinen Ausführungen lauschte und gespannt folgte. Den Deutschnationalen und der Volkspartei wurden ihre Wahllügen aufgedeckt. Auch die vielen Bürgerlichen, die anwesend waren, mußten erkennen, daß die wirkliche Vertreterin des Volkes die Sozialdemokratie ist. Die Deutschnationalen hatten am gleichen abend unter ungeheurer Reklame zu einer Massenversammlung aufgerufen. Bürgermeister Marezky-Berlin sprach. Aber er sprach fast für sich und den Vorstand allein. Die Bevölkerung hatte die sozialdemokratische Versammlung vorgezogen. Sie hat die deutschnationalen Lügen satt.

— (Ein entsetzliches Unglück) geschah in den Nachmittagsstunden des Mittwoch. Der Landwirt Friedrich fuhr auf der etwas abschüssigen Staßfurterhöhe im vollen Tempo gegen ein Lastauto. In schwerverletztem Zustand wurde er in das Krankenhaus transportiert. Das Motorrad ist zertrümmert. Die Ursachen des Unglücks sind noch ungeklärt.

— (Höhere Bichtpreise.) Durch Einführung der Zählermieten plant dem Vernehmen nach die bürgerliche Partei eine Entlastung des Etats. Es ist wohl kaum damit zu rechnen, daß die linke Mehrheit dem zustimmt.

— (Wahlresultate werden am Sonntag bekanntgegeben) und in Empfang genommen im „Neuen Kaffeegarten". Telefon Nr. 185.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280520-12/fragment/page=0010

Provinz und Nachbarstaaten.

Staßfurt, 18. Mai. (Beim Baden erstickt.) Dei 14jährige Marta Baum-Baalberge nahm im Badezimmer ihrer Herrschaft ein Bad. Bei dem Fegen des Schornsteins war eine im Abzugsrohr des Badeofens angebrachte Klappe geschlossen worden. Dadurch konnten die Dämpfe nicht entweichen, die bald den kleinen Raum ausfüllten. Das Mädchen ist dadurch betäubt worden und im Wasser erstickt. Bei der Rückkehr der Wohnungsinhaber fanden sie die Wohnung mit Verbrennungsgasen angefüllt. Da die Tür zum Badezimmer abgeschlossen war und von innen keine Antwort kam, stiegen sie durch das Fenster ein, wo sie das Mädchen tot in der Wanne liegend auffanden. Es soll sich zweifelsfrei um einen Unglücksfall handeln.

Beidersee (Saalkreis), 18. Mai. (Autounglück.) Ein Auto aus Bernburg schlug kurz am Fuhrmannsberge um. Dabei wurde die Frau des Besitzers, der Sohn und der Chauffeur durch Glassplitter erheblich verletzt, während eine junge Dame einen Armbruch erlitt. Das Unglück geschah dadurch, daß der Chauffeur stark bremsen mußte, um eine Radfahrerin aus Gimritz, welche die Landstraße kreuzte, nicht zu überfahren. Die Radfahrerin wurde verletzt, das Rad beschädigt.

Nordhausen, 18. Mai. (Unter Salzmassen begraben.) Auf Schachtanlage 5 der Gewerkschaft Glückauf bei Groß-Furra stürzten beim Berauben der First große Salzmassen herab und begruben einige Arbeiter unter sich. Ein Häuer wurde getötet, einem anderen beide Beine gebrochen; seine Verletzungen sind lebensgefährlich. Ein dritter Häuer kam mit dem Schrecken davon.

Clausthal-Zellerfeld, 18. Mai. (Opfer der Arbeit.) Der Lehrhäuer Ewald Arendt, der Sohn der Witwe Charlotte Arendt, wurde durch niedergehendes Gestein so schwer verletzt, daß er kurz nach dem Unglücksfall starb.

Seehausen, 18. Mai. (Falsch ausgestiegen.) Die Frau des Landwirts Lösche war auf der verkehrten Seite des Zuges ausgestiegen, kam dabei zu Fall und vor die Räder des Zuges, der sich schon wieder in Bewegung gesetzt hatte. Der Unglücklichen wurden beide Beine abgefahren. Auf dem Transport in das Oschersleber Krankenhaus ist sie gestorben.

Halle, 18. Mai. (Vom eigenen Gespann überfahren) wurde der 17jährige Knecht Meißner aus dem benachbarten Brachwitz. Ihm gingen auf der Heimfahrt vom Felde die Pferde durch. Er kam dabei zu Fall, wurde überfahren und auf der Stelle getötet.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Halberstadt. **Alle Kameraden, die sich der SPD. für Wahlarbeit zur Verfügung stellen wollen und nicht schon anderweit beschäftigt sind, müssen sich am Sonntag, nachm. 2 Uhr, im Wahlbüro (Elysium) treffen.**

Es ist dringend nötig, daß sich hierzu auch diejenigen Kameraden einfinden, die bisher, aus irgend einem Grunde, nicht helfen konnten. Es gilt, am 20. Mai alle unsere Kräfte anzuspannen, darum denkt an die schönen Worte unseres alten, hochverehrten Kameraden von Deimling und handelt danach.

Halberstadt. (Spielerkorps.) Alle Spielleute, die sich der SPD. für Wahlpropaganda zur Verfügung stellen wollen, treffen sich am Sonntag vormittag 10 Uhr im Elysium. Die Fanfaren sind mitzubringen. Es ist wünschenswert, daß sich die Kameraden vom Spielerkorps wieder recht zahlreich beteiligen.

Wehrstedt. Am Sonntag wird die Wahlschlacht geschlagen. Es gilt die Republik zu erobern. Es darf kein deutschnationaler Minister wieder in die Regierung hinein. Die Weimarer Verfassung muß verwirklicht werden, die Staatsgewalt muß vom Volke erobert werden. Darum müssen auch unsere Reichsbanner-Kameraden mithelfen, diesen Sieg zu erringen. Alle Kameraden müssen sich daher am Sonntag früh der SPD.-Leitung zur Verfügung stellen, während das Spielerkorps die Wahlschlacht mit einem großen Wecken einleitet. 5.45 Uhr pünktlich Antreten aller Spielleute mit Instrumenten am Konsum. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Wernigerode. (Radfahrerzug). Heute Sonnabend, den 19., abends 8 Uhr haben sich sämtliche Kameraden mit Rädern am Monopol einzufinden. Wer eine Lampe hat, mitbringen. Kameraden, seid zur Stelle. Ihr wißt, warum es geht. — Sonntag morgen um 8½ Uhr ist der gesamte Radfahrerzug und sämtliche Reichsbannerkameraden, welche ein Rad besitzen, im Garten des Monopol. Kein Grund gilt als Entschuldigung

Wernigerode. Vollversammlung am Sonnabend abend um 8.30 Uhr im Monopol. Wer es mit seiner Pflicht als aufrechter Republikaner ernst nimmt, muß in dieser Versammlung erscheinen. Kameraden, überlaßt den Versammlungsbesuch nicht immer ein und denselben Kameraden. Besinnt euch alle auf eure Pflicht. Bedenkt, daß ihr alle euch für die Erhaltung und den Ausbau der Republik einzusetzen habt. Deshalb kommt alle! Auch das Trommlerkorps hat vollzählig zu erscheinen.

Quedlinburg. Die gesamte Ortsgruppe beteiligt sich an dem Fackelzug am Sonnabend abend. Antreten um 19.30 (7.30) Uhr in der Breitenstraße. Es wird erwartet, daß sämtliche Kameraden ohne Ausnahme erscheinen. Am Wahltag haben sich sämtliche Kameraden, soweit sie nicht schon anderweit an der Wahlarbeit beteiligt sind, zur Verfügung zu stellen. Diese Kameraden finden sich Sonntag morgen um 10 Uhr im Konsum, Steinweg ein. Wer im Besitz eines Fahrrades ist, hat dies mitzubringen. Jeder muß jedoch schon vorher wählen.

Weddersleben. Sonnabend, den 19. Mai, abends 8 Uhr findet im „Schwarzen Adler" unsere Mitgliederversammlung statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, werden die Kameraden dringend ersucht, zu erscheinen.

Oschersleben. Kameraden, nur noch einige Tage trennen uns von der Wahl. Agitiert überall, rüttelt die Wähler auf, republikanisch zu wählen. Die Kameraden der sozialdem. Partei müssen sich am Freitag und Sonnabend abend von 5 Uhr an zur Wahlarbeit im Stadtpark einstellen. Am Sonnabend um 8 Uhr abends stellt die erste Hundertschaft Saalschutz in der Versammlung. Am Sonntag früh um 8 Uhr muß das gesamte Reichsbanner also auch das Jungbanner zur letzten Wahlarbeit zur Stelle sein. Kein Mann darf fehlen.

Sport.

Arbeiter-Radfahrer-Verein. Alle Radfahrer, die sich morgen am Wahltag wieder zur Landagitation zur Verfügung stellen, müssen gleich nach 8 Uhr wählen und sich dann wie üblich vor dem Tageblatt sammeln. Proviant muß für den ganzen Tag mitgenommen werden. Alles nähere vor der Abfahrt. Zahlreiche Beteiligung ist erforderlich. — Motorradfahrer-Abteilung. Alle Fahrer treffen sich pünktlich früh 8.10 Uhr am Tageblatt.

Kegelsport. (Harzgau.) Gewerkschaftsvorstände sowie Vereinsvorstände und Mitglieder sämtlicher Vereine des A. Sp. K. Halberstadt, die Leitung des Harzgaus appeliert in letzter Stunde nochmals an Euch alle mit der Bitte, unterstützt uns in der Unterbringung der auswärtigen Kegler zu Pfingsten durch die Einzeichnung in den zugestellten Listen. Gleichzeitig ersuchen wir alle Vereine des Sportkartells, mit allen abkommenden Mitgliederen an dem Aufmarsch am 27. Mai, vormittags 11.15 Uhr, von Ruhbergs Gesellschaftshaus ausgehend rege teilzunehmen. — Vereinsbanner mitbringen —, damit der Oeffentlichkeit gezeigt wird, daß der Arbeitersport unaufhaltsam vorwärts schreitet!

Harzgau — Bezirk Halberstadt. Am letzten Sonntag weilte eine Mannschaft in Elbingerode, um der Einladung des Klubs „Alle Neune" Folge zu leisten. Es wurde guter Werbesport geboten. Der Kampf ging über 50 Kugeln über zwei Bahnen. Bei Bewertung der 6 Besten gelang es, Elbingerode mit 2114 Holz gegen Halberstadt mit 2087 Holz, also einem Plus von 27 Holz den Sieg an sich zu bringen. Im zweiten Treffen der 3 Besten von beiden Städten gelang es Elbingerode, mit 210 Holz gegen 209 Holz den Sieg mit 1 Holz für sich zu entscheiden. Man trennte sich mit der Zusicherung, die Scharte im Rückkampf wieder wettzumachen mit einem kräftigen „Frei Holz".

F.-C. Germania 1900 e. V. Jugend-Abteilung. Infolge Absagens ist die 1. Jugend sowie Schüler-Mannschaft spielfrei geworden. Die 2. Jugend spielt um 10 Uhr auf dem Preußenplatz gegen Preußen 2. Jugend-Mannschaft im Gesellschaftsspiel.

Rundfunk-Programme
der hauptsächlichsten deutschen Sender.

Sonntag, den 20. Mai.

Berlin. 9 Morgenfeier, 11.30 Orchesterkonzert, 17 Unterhaltungsmusik des Salonquartetts Hans Raue. 20.30 Soiree in einem Altwiener Bürgerhause. Bekanntgabe der Wahlergebnisse bis 0.30, von 0.30 ab bis Schluß Konzert (Orchester Otto Kermbach).

Königswusterhausen. (Zeesen). Uebertragung von Berlin.

Leipzig. 8.30 Orgelkonzert aus der Matthäikirche, 9 Morgenfeier, 12 (Uebertragung von Dresden) Lieder zur Laute von Helga Petri, 19 „Die Journalisten", Lustspiel von Freytag, 21—24 Orchesterkonzert, 24—6 Schallplattenmusik, dazwischen Wahlergebnisse.

Hamburg. 9.15 Morgenfeier, 15 Nachmittagskonzert. 21 „Wiener Abend". Darauf Kabarett.

Langenberg. 9—10 Evangelische Morgenfeier, 12 Orgelstunde, 13 Mittagskonzert, 16.30 Vesperkonzert (Uebertragung von Köln), 20 „Die Gärtnerin aus Liebe", komische Oper von Mozart. Bis 24 Nachtmusik. Bekanntgabe der Wahlergebnisse, dazwischen von 24—2 Ulk aus der Haller-Revue, 2—3 Heitere Rezitationen und Schallplatten, 3—5 Nachtmusik. (Alles von Köln).

Montag, den 21. Mai.

Berlin. 21 Ein Abendkonzert aus der hebräischen Musikliteratur.

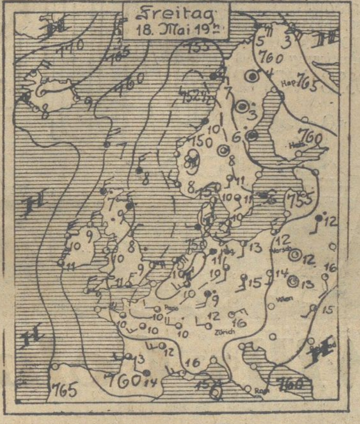
Königswusterhausen. (Zeesen). 20.30 „Hanni geht Tanzen", Operette von Eysler.

Leipzig. 20.15 „Faust" von Goethe. 22.15—24 Unterhaltungsmusik.

Hamburg. 21 „Lieder schleswig-holsteinischer Dichter" (Uebertragung von Kiel).

Langenberg. 20.15 „Annette von Droste-Hülshoff" zum 80. Todestage.

Amtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte, Hamburg.

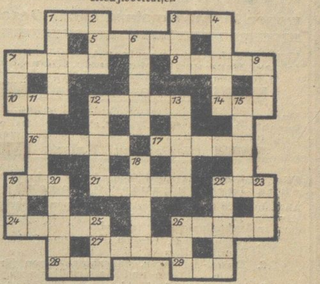
Voraussichtliche Witterung bis Sonntag abend:

Das große Tiefdruckgebiet, das nahezu stationär über der Nordsee und dem östlichen Kanalgebiet gelegen hat, beginnt jetzt langsam nach Osten abzuwandern. Auf seiner Rückseite werden dann wieder mit Nordwinden kühle Luftmassen nach Deutschland einfließen, die die kühle Witterung wieder von neuem befestigen. In dem Nordstrom treiben noch einzelne Niederschlagsschauergebiete, und so wird das Wetter der kommenden Tage weiterhin ziemlich veränderlich, meist aber wolkig sein und mehrfach Regen bringen. Die Temperaturen dürften sich auf eine Tagesmitteltemperatur, die nicht weit von 10 Grad entfernt ist, einstellen. Die Gewitterneigung, die am Donnerstag und Freitag in Deutschland vielfach zu elektrischen Entladungen führte, wird im Bereiche des im großen und ganzen einheitlichen Nordstromes wieder erlahmen.

Aussichten: Stark veränderliches, meist wolkiges Wetter mit einzelnen Regenschauern, weiterhin kühl.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.

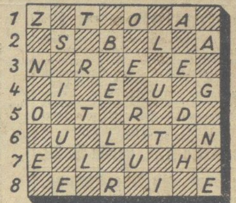


Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Sohn Noahs, 3 Mineral, 5 Sternbild, 7 Biblischer Berg, 8 Pferdeart, 10 Wagerechtes Rundholz am Mast, 12 Deutscher Dichter, 14 Lotteriezettel, 16 Krone, 17 Steißtier, 19 Bezeichnung für Bergspitze, 21 Fluß in Schleswig-Holstein, 22 Fluß in Rußland, 24 Feldarbeit, 26 Präposition, 27 Giraffenartiges Tier, 28 Deutsche Stadt, 29 Weiblicher Vorname.

Von oben nach unten: 1 Beifallsruf, 2 Niederes Volk, 3 Nebenfluß des Neckar, 4 Pelztier, 6 Kleines Raubtier, 7 Partikel, 9 Tonstufe, 11 Gebirge in Hochasien, 12 Feldfrucht, 13 Männlicher Vorname, 15 Südfrucht, 18 Südliches Meer, 19 Amerikanischer Schriftsteller, 20 Handwerkszeug, 22 Giftschlange, 23 Persisches Gewicht, 25 Göttin, 26 Fluß in Afrika.

⁂

Schachbrekträtsel.



Die schraffierten Felder sind mit je einem Buchstaben so auszufüllen, daß 8 Wörter mit folgender Bedeutung entstehen: 1 Kandierte Zitronenschale, 2 Weiblicher Vorname, 3 Europäischer Staat, 4 Sagenhafter König, 5 Städtchen im Harz, 6 Bericht, 7 Früherer Titel regierender Reichsgrafen, 8 Zapfenstreich bei der Kavallerie.

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter ergeben, von oben nach unten gelesen, ein Mineral, die Endbuchstaben einen geometrischen Begriff.

⁂

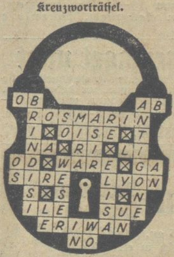
Denkaufgabe.

Von Punkt A und B, die 30 Kilometer auseinander liegen, gehen gleichzeitig zwei Wanderer ab, die stündlich 5 Kilometer zurücklegen. Während der Wanderung läuft zwischen beiden ein Hund mit einer Stundengeschwindigkeit von 20 Kilometern so lange hin und her, bis der Hund und die Wanderer zusammentreffen. Wieviel Kilometer hat dann der Hund zurückgelegt?

⁂

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzworträtsel.



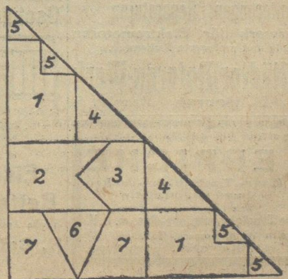
⁂

Silbenrätsel.

1 Dynamo, 2 Elisabeth, 3 Neuber, 4 Empore, 5 Sudeten, 6 Esmeraldo, 7 Linoleum, 8 Kiew, 9 Esperanto, 10 Niersteiner, 11 Norbert, 12 Terzine, 13 Mylord, 14 Amazone, 15 Nikotin, 16 Ararat, 17 Necho, 18 Dromedar, 19 Euterpe, 20 Nikobaren. Der Spruch lautet: Den Esel kennt man an den Ohren, am Worte den Toren.

⁂

Zerlege-Aufgabe.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-6121666191928052O-12/fragment/page=0011

Großer Räumungs-Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Laden-Geschäftes!

Während der Dauer meines Ausverkaufes gewähre ich auf Haus- und Küchengeräte, Klein-Eisenwaren, Werkzeuge und Tischlerei-Bedarfsartikel

25 Prozent Rabatt

Dagegen auf Oefen, Herde, Gruden, Gußwaren, Baubeschlägen, Geflecht u. Nägel, also auf solche Gegenstände, welche ich in bedeutendem Umfang speziel forcieren will,

15 Prozent Rabatt

Für Halberstadt und Umgebung eine selten günstige Einkaufs-Gelegenheit!

Ab 1. Juli 1928 findet der Verkauf in meinen bisherigen Lager-Räumen, Breiteweg 20, statt. Meinen Betrieb gliedere ich dann in 3 Abteilungen wie folgt ein:

1. Oefen, Herde, Gruden, Eisen- und Gußwaren, Bau-Beschläge
2. Zentral-Heizungen, Badeeinrichtungen für Gas und Kohle, Toiletten- und Wasserspülanlagen.
3. Versandgeschäft für kleine u. größ. Wirtschafts- und Gebrauchs-Gegenstände, Maschinen etc. Hierüber später das Nähere

Einige günstige Sonder-Angebote!

100 Gartentische, eichenartig lackiert p. Stück netto 9.50 Mk.
mehrere 100 Glas-Buttermaschinen als Sahnen-Schläger verwendbar . . . . . p. Stück netto 1.00 Mk.
mehrere 100 Kohlenschütter, lackiert . p. Stück netto 1.25 Mk.
Großer Posten Löffel, verzinkt, Dutzend . . . netto 0.50 Mk.

Otto Schulz, Inh. Wilhelm Keese
Halberstadt
Breiteweg Nr. 20 :-: Fernruf Nr. 2212

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Exaudi, 20 Mai, werden in Halberstadt predigen:

Domkirche: 8 Uhr Domprediger Lange. Im hohen Chor auch für Schwachhörige. ½10 Uhr Superin. Brinckmann. Montag Abd. 8 Uhr Kurzg. Vorfeier auf Pfingsten mit musikalischen Einlagen. **Liebfrauenkirche (ref.)** ½10 Uhr Pf. Moeserig. (Thema: „Die stille Sammlung der Gotteskinder.") Sonnabend abd. 8 Uhr Wochenendfeier Hofpr. Davids. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde Pf. Moeserig. **Martinikirche:** ½10 Uhr Oberpf. Horn. Abendmahl. Sonnabend abd. 8 Uhr: Wochenendfeier Pf. Knopf. **Moritzkirche:** 8 Uhr Pf. Gebauer. ½10 Uhr Pf. Friedendorff. **Johanniskirche:** ½10 Uhr Pf. Wätzold. Sonnabend (19.5.) abds. 8 Uhr: Wochenschlußgottesdienst. Pf. Schulz. **Siechendorfkirche:** ½10 Uhr Pf. Gebauer. **Ev. Gefängnisgottesdienst:** 8 Uhr Oberpf. Horn. In allen Kirchen und Cecilienstift 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Gustav Adolf-Nahverein: Mittwoch 3 Uhr Lindenweg 29.

Ev. Jünglingsverein (Martinisplan 3): Montag abend 8 Uhr mit Männerverein.

Ev. Männerverein: (Breiteweg 3) Mittwoch abd. 8 Uhr.

Blaues Kreuz (Domplatz 39): Mittwoch abd. 8¼ Uhr.

Landeskirchl. Gemeinschaft (Domplatz 39) Montag 8¼ Uhr: Freitag 8¼ Uhr (Frauenstunde.)

Jugendbund f. E. C. (Domplatz 39): Sonntag 8¼ Uhr abends.

Stiftbund: Freitag 8¼ Uhr St. Hilarius: Lichtbildervortrag von Studienrat Dr. Schroedter über „Vererbungswissenschaft."

Ev. Jungmädchenbund (Cecilienstift): Dienstag 8 Uhr abds.

Ev. Jungmädchenverein (i. ob. Konfirmanden-Saal des Domes): Sonntag 8 Uhr und Donnerstag 8 Uhr.

Ev. luth. Kapelle: ½10 Uhr Predigtgottesdienst Missionsinspektor Weißhaupt. Nachm. ½4 Uhr Bestammenlein in Hilarius.

Patent-Ingenieur Böhme, Halberstadt, Breiteweg 29, Mitgl. d. Verb. Beratender P'at.-Ing.

Inserieren bringt Gewinn!

GEBRÜDER KRONER, Eos-Werke, Berlin und Danzig

Honig garantrein, Blüten-, Schleuder-, Honig, feinste Qualität. 10 Pfd.-Eimer Mk. 10.70. 5 Pfd.-Eimer Mk. 6.20. Nachnahme 30 Pfg. mehr.
Lehrer a. D. Pundack, Bude 536 i. Old.
In einem Monat 960 Nachbestellungen. Rücknahme bei Nichtgefallen.

Meiner geehrten Kundschaft sowie Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage neben meinem Herren-Friseur-Geschäft einen **neuzeitlich eingerichteten**

Damen-Salon

eröffne. Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Otto Blenke, Friseur
Trankestor 8.

Schönheitsfehler!

Umsonst gebe Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitig. kann Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, Falten, Krähenfüße, rauhe, borkige Haut, Warzen, dürftiges, glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (zurückgebliebene und erschlaffte), Magerkeit, Flechten, Krätze, Korpulenz, sowie jeden anderen Schönheitsfehler. Genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt. Rückporto beilegen.

Erha-Haus, Abtlg. 126, Berlin W. 30.

Oeffentlicher Dank und Anerkennung.

Da ich 9 Jahre an **Gicht und Rheumatismus** litt, **meine Glieder gelähmt, alle Hilfe und Mittel erfolglos waren,** bin ich durch Herrn **C. Holle, Magdeburg,** sein erfolgreiches Naturheilverfahren Gott sei Dank wieder soweit geheilt. Kann jeden **Leidenden** Herrn Holle aufs beste empfehlen.

Thale a. H., Neue Bernsdorferstraße 2.
gez. **Frau Johanne Wiekert.**

Allen zur Nachricht

daß nun wirklich ein Mittel gegen Rheuma, Ischias, Gicht, schwere Nervenentzündung, auch Lähmungen aller Art gefunden ist. Lahme, auch solche, die schon seit Jahren ihm liegen, sind gerettet. Tatsächliche Beweise, die von der Behörde nachgeprüft und beglaubigt sind, liegen vor. War selber jahrelang krank, habe mich damit gesund gemacht und bin alleiniger Hersteller.

Fritz Faust, Braunschweig, Hedwigstraße 17.

Gebe gern durch meine Vertretung am **Montag, den 21. Mai, von 10—5 Uhr, im Hotel „Weißes Roß", in Halberstadt,** kostenlose Auskunft.

Kranke verzaget nicht

selbst in zweifelhaftesten Fällen ist oft schnelle Hilfe möglich, die u. a. somit als unheilbar dahin gestellt wurden. — Nur den Morgenurin mitbringen. —

Sprechzeit: Sonnabends 9—5 Uhr nachm.
C. Holle, Halberstadt, Roonstr. 62, part.

Schirm-Reparaturen Beziehen
von 2.75 an, Gloria 4 Mk.
auf Wunsch in einer Stunde.
Schirmfabrik Fichtner
Breiteweg 46.

Elektrische
Licht- u. Kraftanlagen
Erweiterungen, Reparaturen
Reparaturwerk für Elektromotoren
schnelle und preiswerte Bedienung.
Halberstädter Motoren-Werk
Tel. 2052. **H. Meurer** Domplatz 5.

OHNE ANZAHLUNG
TEPPICHE
Divan-, Tisch-, Stepp-Decken und Läuferstoffe
liefert in bequemen Raten
Deutsche Teppich-Vertriebs-Ges. m. b. H.
Berlin W. 8, Kronenstraße 66-67
Verlangen Sie sofort unverbindl. Vertreterbesuch.

Willy Cohn

Schäfer-Martin-Salbe geg. Hautschäden u. offene Beine. Ratsapotheke.

Oschersleben

Eiserne Bettstellen
große Auswahl, billigst
H. Schneider
Markt

Eisu-Metall-Betten
Stahlmatr., Kinderbett. günst. an Priv. Kat. 881 fr
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

7 Mark
kosten 50 lfd. Meter Drahtgeflecht 100 cm hoch, Ia verzinkt
Fritz Krippner
Drahtwaren-Fabrik
Halberstadt
Roonstraße Nr. 11

Damenhalbschuhe, 38, mode, braun, schwarz, 3 Paar 10 Mk.
Walter-Rathenaustr. 40, Tischlerei.

EHE-Vermittlungs-Büro
Frau A. Hildebrandt
Halberstadt
Quedlinburgerstraße 4, I.
2. Hann. d. kammerlichtsp. vollständ. diskret u. reell. Gewerbe polizeil. genehm. Sprechz. 10 b. 16 Uhr. Prospekte geg. 50 Pf. i. Briefm.

Harzfahrten
mit **Omnibus und Breakwagen**
führt aus
Rölle, Graueshof 14.

Wecker von 8.50 Mark Reparatur billig.
Laubinger, Bakenstr. 30

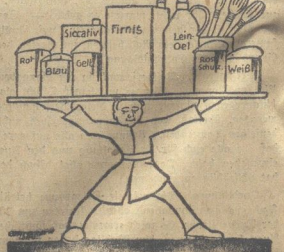
Ehrliches
Mädchen
vom Lande, 16—18 jährig, für Stall-, Feld- u. Hausarbeiten sucht
Karl Haberer
Hendeber

Plüschsofas
Chaiselongues, Kleiderschränke, Ausziehtische, Bettstellen mit Spiralen und Auflegen, Flurgarderoben, Spiegel, Stühle u. a. m. billig zu verkaufen
Westendorf 6.

Merz'sche Salbe gegen Flechten
Merz'scher Blutreinigungstee
Rats-Apotheke.

Hamster-Felle
Zickel-, Ziegen- sowie alle anderen Sorten Felle und Rauchwaren, Schafwolle u. Pferdehaare kaufen zu den höchsten Tagespreisen
Thieme & Siebrecht
Fernruf 1865 **Halberstadt** Düsterngraben 2

NAVERMA HAUS
Backartikel wie immer
beste Qualitäten billigste Preise
Naverma-Haus



Gebr. Sondheim
Spezialgeschäft in Farben
Lacken - Tapeten
Hoheweg 20 Grudenberg 7

Druckarbeiten jeder Art fertigt preiswert „Halberstädter Tageblatt"

Ohne Anzahlung!
TEPPICHE
Läufer, Diwan- u. Steppdecken
zahlbar in 10 Monatsraten liefert
Agay & Glück, Frankfurt a. M., A 322
Größtes Teppichversandhaus Deutschlands
Schreiben Sie sofort!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280520-12/fragment/page=0012

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Molkenbuhr, für den übrigen Teil Richard Matthaeus, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 117. Sonntag, 20. Mai 1928. 3. Jahrgang.

Heraus! Jetzt gilt es!

Sozialdemokratie oder Bürgerblock?

Der Tag der Abrechnung ist da! Heute vollzieht sich das Volksgericht über den Besitzbürgerblock. Das Volk selbst hat das Wort.

Deutschlands Zukunft, seine Regierung für die nächsten vier Jahre, Wohl und Wehe seiner Bevölkerung — sie liegen in der Hand der Wähler.

Die Sozialdemokratie richtet eine letzte Mahnung an das Volk:

Gebt der Gerechtigkeit den Sieg!

Gerechtigkeit: das ist es, wofür wir kämpfen. Ein Hohn auf alle Gerechtigkeit waren die letzten vier Jahre, war die Herrschaft des Bürgerblocks in der Republik.

Die Sozialdemokratische Partei spricht im Namen vieler Millionen. Sie ist die Verkörperung des Willens des deutschen schaffenden Volkes. Sie ist die weitaus stärkste Partei. Wachsendes Vertrauen des deutschen Volkes zur Sozialdemokratie, das war das Kennzeichen der letzten Wahlen. Sie ist die einzige große, geschlossene, politische Kraft gegen die Reaktion und den Egoismus der besitzenden Schichten.

Gebt Raum der Gerechtigkeit — das ist ihr Ruf in letzter Stunde!

Blickt zurück auf die vergangenen vier Jahre, auf Eure Kämpfe, Eure Enttäuschungen, Eure Not — dann entscheidet!

Vier Jahre bürgerliche Regierungen

für Reiche, gegen die Arbeiterschaft, auf Kosten der Arbeiterschaft! Vier Jahre lang bewußter Ausschluß der Sozialdemokratie von der Regierungsmacht! Vier Jahre lang Triumph der Ungerechtigkeit, der Bedrückung der Arbeiterschaft, des Eigennutzes der besitzenden Schichten!

In der Wirtschaft:

Rationalisierung, technischer Aufstieg zur größten Leistungsfähigkeit und Konjunktur.

Das schaffende Volk hat bezahlt: Lange Arbeitszeit! Niedrige Löhne! Arbeitslosigkeit!

Der Besitz hat verdient: Wachsender Reichtum und Kapitalsmacht.

War das Gerechtigkeit?

Im Staate:

Sieg der kapitalistischen Interessenten aus allen Lagern!

Das schaffende Volk hat bezahlt: Steigerung der Zölle auf Mehl, Fleisch, Kartoffeln und Zucker!

Von 1924 bis 1927

von 357 Millionen auf 1255 Millionen Mark!

Steigerung der Verbrauchssteuern von 1200 Millionen auf 1650 Millionen Mark.

Von 1924 bis 1927:

3 Milliarden Mark Massenbelastung mehr!

Der Besitz hat verdient:

Hohe Preise auf alle Lebensbedürfnisse.

Mietssteigerung von 75 auf 120 Prozent der Friedensmieten.

Erleichterung der Besitzsteuern um 2½ Milliarden Mark.

Eine Verschiebung des Einkommens und der Kaufkraft im Betrage von mehreren Milliarden Mark von der Masse des schaffenden Volkes zu der Klasse der Großbesitzer — das ist das Ergebnis der Bürgerblockpolitik!

Den Armen nehmen, um den Reichen zu geben — ist das Gerechtigkeit?

Haltet Gericht!

Die Verewigung dieser schreienden Ungerechtigkeit ist das Ziel der führenden Bürgerblockparteien, das Ziel der Deutschnationalen. Wachsende Kulturreaktion, Vermehrung der Ausschreitungen der Klassenjustiz, Konfessionalisierung der Volksschule, Verseuchung der Verwaltung mit reaktionären Männern, alles soll dienen, um die Herrschaft des Unrechts und der Reaktion zu befestigen.

Es gilt die Entscheidung! Sie ist einfach und groß:

Sozialdemokratie oder Bürgerblock!

Soll uns der Bürgerblock abermals vier Jahre regieren?

Sollen Bürgerblockminister und Unternehmer Hand in Hand Not und Teuerung über das schaffende Volk bringen dürfen?

Es gilt, den Zorn des Volkes gegen das Unrecht heute zu entfesseln.

Wir wollen Gerechtigkeit!

Wir wollen, daß das werktätige Volk teilnimmt an den Erträgnissen des Wiederaufbaues und des Wiederaufstiegs, an Staat und Wirtschaft! Wir wollen nicht, daß der Staat, den die Arbeiterschaft geschaffen und behauptet hat, zu einem Instrument der Bereicherung der besitzenden Klasse werde!

In entscheidender Stunde ruft die deutsche Sozialdemokratie das Volk: Her zu uns! Mit uns für eine freiheitliche sozial denkende Regierung der Deutschen Republik! Mit uns für die Wohlfahrt des Volkes, den Aufstieg seiner arbeitenden Klasse!

Auf zum Endkampf!

Jetzt gilt es!

Schlagt den Bürgerblock!

Bahn frei der sozialen Republik!

Für den Sieg der Gerechtigkeit!

Für Liste 1!

So wird am 20. Mai gewählt:

1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	1	⊗
2			○
3			○
4			○
5			○
6			○
7			○

Andre, als die amtlichen Stimmzettel, z. B. Zeitungsausschnitte, dürfen bei den Wahlen nicht benutzt werden. Ein Nachdruck der Stimmzettel ist unzulässig. Die Bezeichnung der zu wählenden Liste durch den Wähler erfolgt zweckmäßigerweise durch ein in den Kreis auf dem Stimmzettel gesetztes Kreuz (+). Alle andern Bezeichnungen, wie Unterstreichen der Namen oder der Partei, Anbringung des Kreuzes außerhalb des Kreises, Einreißens des Stimmzettels bei der betreffenden Partei oder Ausschneiden der zu wählenden Partei, führen nach den Erfahrungen bei den letzten Wahlen sehr häufig zu einer Ungültigkeitserklärung des betreffenden Stimmzettels.

Jeder Stimmzettel darf **nur einmal angekreuzt** werden. Sind mehrere Kreuze auf einem Stimmzettel eingezeichnet, dann ist der Zettel ungültig, der Wähler verliert seine Stimme.

Geht rechtzeitig zur Wahl!

Wählt Liste 1, wählt die Sozialdemokratie!

Geht frühzeitig zur Wahl!

Am Sonntag wird gewählt von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280520-12/fragment/page=0013